

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

19 (12.1.1930) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 2,90 RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abholt 2.— RM. Durch die Post monatl. 2,80 RM. Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 S., Sonntag-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung od. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Normalzeile 0,40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reflektoren 2.— RM. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatte, der bei Nichterhaltung des Bestells, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erschließungs-ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 12. Januar 1930.

Eigentum und Verleger von: Ferdinand Scherzmann & Co. G.m.b.H. Geschäftsführer: Hermann Dürmbock. Verantwortlich für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Volpert; für auswärtige Politik: Dr. W. Baerentzen; für badische Politik u. Nachrichten: H. Kimmig; f. Kommunalpolitik: A. Binder; für Volkswirtschaft u. Sport: H. Volz; für das Heuileben: Dr. G. Dörmann; für Literatur, Kunst, Musik, Theater, Sport, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Medizin, alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiser. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Birkel- und Kammerstraße 10. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8959. — Beilage: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Meise- und Vögel-Zeitung / Wanderschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

50941 Beziffer

lt. not. Beglaubigung o 18 Jan. 1929

58. Auflage
aller badischen Zeitungen

Eine scharfe Erklärung Snowdens:

Ein Zwischenfall im Haag.

Curtius gibt eine deutliche Antwort / Einigung über drei Punkte.

Der Zahlungstermin noch ungeklärt.

Haag, 11. Jan. Der englische Schatzkanzler Snowden hat am Samstag vormittag eine wenn auch nicht in der Form, so doch in der Sache außerordentlich scharfe Erklärung abgegeben, in der er die Konferenzlage als gefährdet bezeichnete. Trotz der Annehmlichkeiten der holländischen Gastfreundschaft habe er nicht die Absicht, sein ganzes Leben im Haag zu verbringen. Es sei ausgeschlossen, daß die deutschen Unterhändler zu jedem einzelnen Punkt die Zustimmung ihrer Regierung einholen müßten. Die deutschen Vertreter müßten über genügende Vollmachten verfügen, um selbständige Entscheidungen treffen zu können. Wenn die deutsche Abordnung den Young-Plan nicht annehmen wolle, so solle sie das gleich erklären, der Dawesplan müsse dann in Kraft bleiben.

Von den Alliierten wurden dann in der Sitzung neue Forderungen in der Moratoriumsfrage angemeldet.

Darauf gab Dr. Curtius eine Erklärung grundsätzlichen Charakters auf Snowdens Ausführungen hin ab, worin er sagte, eindeutig sei folgendes festzustellen: Der Juristenausschuß habe einen Gesamtentwurf ausgearbeitet, den die deutschen Vertreter annehmen bereit seien.

Die Gläubigermächte seien jedoch von diesem Vorschlag der Juristen abergläubig. Zur Frage der Tarifpolitik der Reichsbahn habe ein einstimmiger Beschluß des Organisationsausschusses vorgelegen. Es wären wieder die Gläubigermächte gewesen, die dieser Konferenz neue Vorschläge unterbreitet hätten. In der Frage des deutschen Depots bei der B.Z. habe ebenfalls ein einstimmiger Beschluß des Baden-Badener Ausschusses vorgelegen. Die Gläubigermächte hätten wieder neue Vorschläge vorgebracht. Die alliierten Mächte seien ferner gezwungen gewesen, festzustellen, daß ihre Forderung zur Auffrischung der negativen Pfänder über den Rahmen des Young-Planes hinausgehe. Die Vorschläge der Gläubiger zur Mobilisierung der deutschen Annuitäten seien in der gestrigen Nacht der deutschen Abordnung übermittelt worden. Es könne unmöglich von ihr erwartet werden, daß sie sich bereits nach wenigen Stunden hierzu äußere. Dr. Curtius betonte dann mit außerordentlichem Nachdruck, daß die deutschen Unterhändler lebhaft in einem einzelnen Punkt und zwar dem Zahlungstermin der deutschen Monatsraten sich mit dem Reichsfinanzminister in Verbindung gesetzt hätten.

Er protestierte auf das schärfste dagegen, daß die deutschen Unterhändler nicht genügend Vollmachten besitzen sollten.

Ebenso habe die deutsche Abordnung niemals mit der Hintertreibung Dr. Schachts zu den Verhandlungen gedroht. Es seien vielmehr die Gläubigermächte gewesen, die den Baden-Badener Ausschluß nach dem Haag gerufen hätten, in dem Dr. Schacht vertreten

sei. Er müsse ferner aufs schärfste den Vorwurf ablehnen, daß die deutschen Unterhändler die Verhandlungen verzögerten, um das Eintreffen Dr. Schachts abzuwarten. Die deutschen Unterhändler seien selbstverständlich in der Lage, ohne in jedem einzelnen Punkt mit Berlin Fühlung zu nehmen, selbständige Entscheidungen zu treffen und sofort antwortliche Erklärungen abzugeben. Der Außenminister gab darauf sofort eine Erklärung ab, in der er zu sämtlichen offenen acht Streitfragen

eindeutig den deutschen Standpunkt präziserte

und sich sodann bereit erklärte, bereits nach zwei Stunden in schriftlicher Form diese Erklärungen den alliierten Gläubigern bekanntzugeben.

Die Sitzung wurde darauf auf den Nachmittag vertagt. Die alliierten Gläubiger sind hierauf nachmittags 3 Uhr zum Zusammengetreten und haben die inzwischen übermittelte schriftliche Erklärung des Reichsfinanzministers geprüft.

Haag, 11. Jan. Im Laufe der um 6 Uhr beginnenden Nachmittagsitzung der Mächte antwortete zunächst Snowden mit einer betont entgegenkommenden Erklärung auf die Ausführungen des Reichsfinanzministers, in der er den deutschen Delegierten seine Anerkennung aussprach. Der Zwischenfall von Vormittag wurde damit als erledigt angesehen.

In der weiteren Sitzung wurden von den offenen Fragen drei Punkte endgültig geklärt:

1. die Anpassung zwischen dem deutsch-amerikanischen Liquidationsabkommen und dem Youngplan;
 2. das neue Eisenbahngesetz;
 3. die Höhe der deutschen Einlage für die B.Z.
- Offen sind nunmehr noch folgende drei Fragen:
1. der Zahlungstermin der Monatsraten;
 2. die Mobilisierung der Jahreszahlungen;
 3. der Zahlungsaufschub;
 4. das negative Pfandrecht.

Montag nachmittags 4 Uhr findet eine neue Sitzung der sechs einladenden Mächte statt.

* Berlin, 11. Jan. (Funkpruch.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Reichsbankepräsident Schacht am Sonntag abend nach dem Haag abreisen, wo er Montag früh eintreffen wird.

Die Haager Konferenz.

St. O. Acht Tage der Haager Konferenz liegen hinter uns. Acht Tage eines erbitterten Kampfes zwischen Deutschland und seinen alliierten Gläubigern, eines Kampfes, dessen einzelne Phasen, soweit sie der Öffentlichkeit erkennbar wurden, deutlich die Schwierigkeiten aufzeigten, unter denen Deutschland für sein Recht und gegen neue Erpressungen kämpfen muß. Und wieder steht Frankreich in der Front unserer Gegner als Führer und England wagt den überspannten französischen Forderungen nicht zu widersprechen, obwohl sein Schatzkanzler Snowden das Verlangen nach Sanktionen als mit dem Youngplan unvereinbar bezeichneten. Es ist die gleiche Situation, in der wir uns schon häufiger befanden und zu unserem Nachteil erfahren mußten, daß England gegen seine eigene Überzeugung angeblich uninteressiert bei Seite trat und den Franzosen dadurch den Weg zur Durchsetzung ihrer rechtswidrigen Forderungen freigab. So verloren wir Oberschlesien, so kam es zum Ruhrstreik. Soll auf der Haager Konferenz ein gleiches unehrliches Spiel getrieben und Deutschland französischem Machtdünkel geopfert werden, weil England in kleinem Egoismus seinen französischen Gegenpieler auf der kommenden Londoner Seabrüstungskonferenz wider stimmen zu können glaubt, wenn es schweigt, anstatt gegen die unermesslichen Forderungen Frankreichs aufzutreten? Hätte man nicht eher erwarten sollen, daß die Verbündeten Frankreichs gegen die Verstärkung der Verhandlungsgrundlage der Haager Konferenz protestieren, als Tardieu das Verlangen nach Sanktionen in die Debatte warf und dadurch das rein wirtschaftliche Problem in das politische Fahrwasser zwang? Nun hat man eine ganze Woche beraten, ohne vom Fled zu kommen. Hat in geheimen Konventikeln der Delegierten und unter vier Augen zusammengesessener, um nach der berühmten Kompromißformel zu suchen, die für beide Parteien annehmbar sein soll. Hat Verhandlungen begonnen und wieder unterbrochen, um sie mit veränderter Tagesordnung wieder aufzunehmen, kurz, man hat in allem, was geschah, den Eindruck der Nervosität und Krisenstimmung und völliger Zerfahrenheit hinterlassen. Und die deutschen Delegierten standen allein in der Abwehr und mußten die Nerven behalten, um der Forderung der Alliierten nicht zu unterliegen. Bis jetzt blieben Dr. Curtius und Professor Wolpert fest und wir hoffen, daß sie auch weiterhin Ruhe und Ueberlegung bewahren und sich auch durch den Hinweis auf die Londoner Seabrüstungskonferenz nicht zu einem übereilten Schritt drängen lassen werden.

Leider ist es nicht möglich, sich über den Gang der Verhandlungen ein zutreffendes Bild zu machen, da sie vertraulich geführt werden. Immerhin aber läßt sich erkennen, daß sie einem starken Stimmungswandel unterliegen, und daß sie, wenn sich inzwischen auch Klarheit über die verschiedenen Auffassungen ergeben haben müßten, nach den letzten Meldungen doch noch nicht vor dem Abschluß stehen. Aus dem ganzen Verhandlungskomplex heben sich die Fragen des Zahlungstermins, des Moratoriums und der Sanktionen ab. Deutschland vertritt den Standpunkt, daß es die einzelnen Monatsraten am Ende des Monats zahlen muß, während die Alliierten eine Vorauszahlung verlangen, die für Deutschland infolge der hohen Zinszahlung eine weitere starke Belastung darstellen würde. Eine Einigung über diese Frage ist bisher noch nicht erzielt worden. Ebenso befindet sich die Frage des Moratoriums noch in der Schwebe. Nach dem Youngplan hat die deutsche Regierung unter bestimmten Voraussetzungen und mit 90 tägiger Voranzeige das Recht, für zwei Jahre vom Fälligkeitstermin ab die Uebertragung des als aufschiebbar bezeichneten Teils der Jahreszahlung ganz oder teilweise aufzuschieben. Nun stellen die Alliierten die ganz unmögliche Forderung, daß Deutschland nach dem Ablauf des Zahlungsaufschubs die während dieser Zeit fällig gewesene Summe auf einmal bezahlt, also unter Umständen mit einem Schlag vier bis fünf Milliarden. Daß Deutschland sich auf eine derartige Auslegung der Moratoriumsklausel, die ihm eine Erholungspause gönnen soll, nicht einlassen kann, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Vielmehr wird das Problem eine noch stärkere Auslegung im deutschen Sinne erfahren, wenn der Reichsbankepräsident Dr. Schacht, der heute im Haag eintreffen soll, mit unserer Abordnung in direkte Fühlung getreten ist.

Die Frage, die auf der Konferenz mit vollem Recht am meisten Staub aufgewirbelt hat, weil sie im Youngplan keinerlei Motivierung findet, nach seinen Bestimmungen vielmehr ausgeschaltet sein sollte, ist die von den Franzosen aufgeworfene Frage der Sanktionen. Nach dem Youngplan bedarf es keiner weiteren Sicherheit, als der feierlichen Uebernahme der Verpflichtung der deutschen Regierung für die Entrichtung der Annuitäten. Der Youngplan bestimmt in seinem Kapitel 8a der Einleitung des Schlussberichts der Sachverständigen wörtlich: „Abgesehen von diesen Einzelfragen (gemeint sind die verpfändeten Einnahmen) wünscht der Ausschuß keine Auffassung dahin festzulegen, daß die feierliche Uebernahme der Verpflichtung durch die Deutsche Regierung die Grundlage der Sicherheit für die Entrichtung der Annuitäten bildet, eine Sicherheit, die durch keine weitere Garantie noch irgendwie verstärkt werden kann. Demzufolge empfiehlt der Ausschuß den Gläubigerregierungen, das Erforderliche zu veranlassen, um — mit Ausnahme der oben besonders angeführten — alle noch bestehenden Kontrollen, besonderen Sicherheiten, Pfänder oder Belastungen freizugeben und anzuerkennen, daß durch die Annahme der von der deutschen Regierung übernommenen Verpflichtungen sämtliche zur Zeit vorhandenen Sicherheiten, Pfänder, Belastungen oder Kontrollen ersetzt werden.“ Daß die Sachverständigen der Pariser Konferenz für den Youngplan auch nicht im geringsten an die Einführung einer Sanktionsklausel dachten, um Deutschland zur Innehaltung des Abkommens zu zwingen, beweist, daß sie den Vertrag nicht nach den von Tardieu vertretenen Kriegsmethoden, sondern nach den im internationalen Rechtsleben üblichen Formen aufstellen wollten. Die Tatsache, daß Tardieu die Sanktionsforderung im Haag vorbrachte, und die Form, in der er sie während der Debatte als Ausdruck des Zweifels an der Verhandlungsfähigkeit unserer Delegierten zu

Deutschlands Luftpioniere:

Neue Ozeanflugpläne.

Hauptmann Köhl will einen zweiten Ost-Westflug versuchen.

Berlin, 11. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Hauptmann Köhl, der vor knapp zwei Jahren gemeinsam mit dem verstorbenen Freiherrn von Hünefeld und mit dem Major Fitzmaurice den ersten Ozeanflug von Irland nach Amerika durchführte, kehrt jetzt auf der „Bremen“ von seiner Amerikareise nach Deutschland zurück. Auf amerikanischem Boden besagte man ihn noch kurz vor der Abreise sehr eifrig nach seinen Plänen, besonders aber wollten die Reporter wissen, ob Hauptmann Köhl noch einmal beabsichtige, das Wagnis eines Ozeanfluges in Ost-Westrichtung zu unternehmen. Köhl hat diese Frage mit einem unbedingten „Ja“ beantwortet.

Er beabsichtigt für den Frühommer 1930 einen zweiten Flug.

Allerdings wird er für diese Reise eine Maschine führen, die besser den besonderen Verhältnissen und Anforderungen gewachsen ist. Neben der Art der Maschine hat sich Köhl nicht geäußert, aber es scheint sich wieder um einen Zunters-Apparat zu handeln, denn Hauptmann Köhl sprach ganz deutlich von einer neuen verbesserten „Bremen“. Auch diesmal will der Ozeanflieger einen Uebertragungsflug durchführen. Fitzmaurice wird sich auch an dieser Unternehmung beteiligen.

Die deutsche Luftfahrtindustrie.

Das Rationalisierungsprogramm.

Berlin, 11. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In einer Besprechungsreihe führte Direktor Bronsly von der Deutschen Luftfahrtindustrie den Rationalisierungsplan für die deutsche Luftfahrtindustrie vor. Der Rationalisierungsplan ist ein Programm, das die Luftfahrtindustrie in Deutschland zu einem einheitlichen Ganzen heranzuführen soll. Der Reichstag ist dabei von dem verhänglichen Betrieben ausgegangen, die Ausgaben des Reiches zu vermindern und die Sorge für die Erhaltung der Luftfahrtindustrie dem sogenannten „natürlichen Markt“ zu überlassen. Im vergangenen Jahr ist der Industrie zur Erleichterung des Uebertrags vom Reich noch eine einmalige Beihilfe ohne Gegenleistung von 9 Millionen RM. gewährt worden, die zur Umstellung auf den natürlichen Markt, bezw. zur Abkehrung vom Luftfahrzeugbau verwendet werden sollte. Die Bewilligung dieser Beihilfe durch den Reichstag ist aber von der Vorlage des Rationalisierungsprogramms abhängig gemacht worden. Die Luftfahrtindustrie nimmt natürlich an der Konsumtion von Luftfahrzeugen die erste Stellung ein. Sie wird aber, da sie zur äußersten Sparsamkeit verpflichtet ist, ihre Geräte, mit denen sie zurzeit ziemlich reichlich versehen ist, auch

aufs äußerste auszunutzen versuchen und Neuinvestitionen auf das Notwendigste beschränken. Das Ausland ist aber ein ungeheurer Faktor, da alle Länder der Welt die Luftfahrt stark unter Rüstungsgeschäften betrachten und sich möglichst eine Produktion im eigenen Lande sicherstellen wollen. Wo dies noch nicht ganz der Fall ist, treten kapitalträchtige Länder, die erleichterte Zahlungsbedingungen zu bieten vermögen, natürlich als schärfste Konkurrenten auf. Der natürliche Markt ist also gering und reicht nicht aus, um die deutsche Luftfahrtindustrie in ihrem bisherigen Umfang zu beschäftigen. Der Rationalisierungsplan hat daher in dem Bestreben, wenigstens einen Teil der deutschen Luftfahrtindustrie zu erhalten, eine Anzahl von Firmen abgehängt und das Reichsverkehrsministerium ersucht, durch Konzentrierung aller in Deutschland anfallenden Aufträge

wenigstens die leistungsfähigen Firmen noch am Leben zu erhalten.

Ob dies gelingen wird, ist angesichts des dürrigen Marktes zweifelhaft. Es kann durchaus der Fall eintreten, daß nicht nur die abgehängten Firmen, sondern auch diejenigen, deren Erhaltung das Reichsverkehrsministerium noch anstrebt, wegen Mangel an Aufträgen zum Erliegen kommen. Wenn nun gestagt wird, wie sich die deutsche Luftfahrtindustrie zum Rationalisierungsprogramm stellt, so muß ich dazu sagen, daß wir natürlich bedauern, nur mehr bei den Firmen Junkers, Dornier und Bayerische Flugzeugwerke laufen zu können. (Heintzel kommt wohl nur für den Bau von Schulflugzeugen in Frage). Focke-Wulf und Arado haben zum Beispiel Flugzeuge gebaut, die für Personen- und Postverkehr als besonders geeignet gelten können.

Zurzeit liegt die Sache allerdings so, daß die vier übrigbleibenden Firmen das von der Luftfahrt benötigte Gerät — es ist wie gesagt nicht viel — liefern können. Der vom Reichsverkehrsministerium aufgestellte Verteilungsplan sieht übrigens den leistungsfähigsten Firmen vor, solange vor, als nicht in anderer Stelle Geräte erzeugt werden welche den Wert der leistungsfähigen übersteigen. Das Reichsverkehrsministerium hat sich also unter gewissen Umständen eine Wende vorbehalten. Die Lage sieht allerdings für die Flugzeugfirmen und zwar für die begünstigten kaum weniger als für die abgehängten trübe aus, da sie in dem früheren Haushalt des Reiches enthaltenen 12-15 Millionen für allgemeine wirtschaftliche Industriezwecke getrieben sind.

Ein wirklicher Markt für Luftfahrzeuge liegt eben nur in denjenigen Ländern vor, die eine Militärluftfahrt haben und für diese das Vielfache an Mitteln im Etat aufbringen, wie dies in Deutschland für die gesamten Luftfahrtzwecke geschieht.

begründen versuchte, sind eine Beleidigung einer großen Nation. Es ist ein einzigartigstehender Vorgang, daß man in einem internationalen Vertragswerk den einen Vertragsgegner als unzuverlässig hinstellt und seine Vertragstreue durch die Einfügung besonderer, in diesem Falle militärischer Sanktionen, in Zweifel zieht. Es wäre doch ein ganz ungeheurer Angriff auf unsere Ehre als Vertragspartner und eine unerhörte Herabsetzung unseres Ansehens in der Welt, wenn Lardieu seine Forderung durchsetzen könnte. Daß die deutschen Delegierten dazu ihre Zustimmung nicht geben werden, sollte doch auch dem französischen Ministerpräsidenten klar sein. Er müßte doch eigentlich am besten wissen, von welcher Seite die Verträge am peinlichsten beachtet wurden. Deutschland hat trotz schwerster Opfer, und zwar unter der bewundernswürdigen Anerkennung aller objektiven Denker, die Bestimmungen des Versailler Vertrages als bindend angesehen und Erfüllungspolitik bis zum äußersten getrieben. Frankreich dagegen hat sich in seinem Handeln uns gegenüber nicht das Recht, sondern die Macht als Richtschnur genommen und sich durch den Ruhrstreik, durch die Auslegung der Entwaffnungsbestimmungen, durch die Hinauszögerung der Räumung rückwärtslos über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinweggesetzt, jedoch es sich selbst von seinen englischen Alliierten den Vorwurf des Vertragsbruchs gefallen lassen mußte. Ist es nicht eine Verhöhnung unseres unter den Tributpflichten schwer seufzenden Volkes, daß dasselbe Frankreich gegen einen Vertragsbruch durch Deutschland Sanktionen zu verlangen wagt? Wo bleibt die Gelantiquidierung des Krieges, die mit dem Youngplan beginnen sollte, wenn Herr Lardieu die Kriegsmethoden für einige Generationen verlängern will? Wo bleiben die Ideen von Locarno und Genf, wenn ein einzelner Staatsmann sie, um seinen militärischen Landsleuten gefällig zu sein, wie altes Gerümpel beiseite schiebt, ohne daß seine Alliierten Halt gebieten? Und wo bleibt die Idee des Youngplanes, dessen größter Vorzug die Ueberführung der Kriegsliquidierung aus der vergiftenden Atmosphäre der Politik auf das wirtschaftliche Gebiet sein soll? Wollen die Alliierten im Haag von neuem dokumentieren, daß ihnen Recht vor Recht geht, und daß der Krieg im Frieden trotz allen schönen Versöhnungsreden weitergeht, und daß das zerrissene Europa nicht zur Ruhe kommen kann, weil es einigen, bis an die Zähne bewaffneten Nationen nicht paßt? Was bisher durch Frankreich und seine Alliierten auf der Haager Konferenz zur weiteren Ausprägung und Herabsetzung Deutschlands gefahren ist, eröffnet wahrhaftig keine guten Aussichten für eine bessere Zukunft. Unsere Delegierten werden ihre ganze Kraft zusammennehmen müssen, um das neue Attentat auf unsere Ehre und unsere Existenz abzuwehren. Das deutsche Volk verfolgt mit Spannung die spärlichen Meldungen über die Haager Verhandlungen, die über sein Schicksal auf lange Zeit entscheiden, und wünscht, daß unsere Abordnung in dem schwierigen Kampf gegen neue Bedrückungsmaßnahmen stark bleibt und unserem guten Recht zum Siege verhilft.

Die ungarische Frage im Haag.

Haag, 11. Jan. Die Beratungen der Sachverständigen der drei großen Gläubigermächte mit den ungarischen Sachverständigen sind am Freitag nachmittag abgeschlossen worden. Diese Beratungen galten dem Zweck, alle Einzelfragen zu erörtern und den ungarischen Standpunkt klarzulegen. Die Sachverständigen der Großmächte dürften im Laufe des Samstag mit den Sachverständigen der Kleinen Entente in Verbindung treten, um auch den dem ungarischen entgegengelegten Standpunkt in allen Einzelheiten festzulegen. Der ungarische Ministerpräsident legte am Freitag vor der internationalen Presse den Standpunkt der ungarischen Regierung über die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zur endgültigen Lösung der Reparationszahlungen Ungarns dar. Graf Becken betonte, daß die Gerichte, Ungarn lehne es ab, seine Verpflichtungen aus dem Trianon-Vertrag zu erfüllen, unrichtig seien. Ungarn achte auf Grund der im Jahre 1924 bei der Aufnahme der ungarischen Anleihe getroffenen Regelung 10 Millionen Goldkronen jährlich bis zum Jahre 1943. Ungarn habe unter Berücksichtigung der gesamten bisherigen Zahlungen und der an die Mächte der Kleinen Entente abgetretenen Werte insgesamt 4 Milliarden Goldkronen geleistet, ein für ein so kleines Land wie Ungarn außerordentlich hoher Betrag. Es sei die Frage, ob Ungarn auf dieser Konferenz gezwungen werden könnte, neue Zahlungen auf sich zu nehmen. Eine derartige Forderung entspräche nicht der Politik der Annäherung der europäischen Völker. Ungarn sei auf keinen Fall geneigt, auf die ihm aus dem Trianon-Vertrag zustehenden Rechte zu verzichten.

Badisches Landestheater:

Deutsche Märchenoper.

Humperdinck: „Hänsel und Gretel“.

Das ist die schönste, deutsche Märchenoper. Sie hat den naiven Glauben des Kindes und den tiefen Sinn des echten Märchens. Man sitzt fasziniert davor, schaut und hört und umschlingt von dem holden Zauber, von der reinen Poesie, von der Liebe zu den Menschen, von der Liebe zur Natur und empfindet alles so gemühtvoll, so himmlisch, so voll stiller Liebe und stillen Humor.

Da ist das Idyll daheim in der ärmlichen Stube, Bruder und Schwester spielen lustlos und heiter, ritzig, ritzig, hinüber, herüber, immerfort, wie Kinder spielen; im zweiten, schönsten Bilde sind sie im Walde und trällern Kinderlieder, hören auf den Ruck und erschrecken über verhallendes Echo, sehen Irrlichter, lassen Schauer und Furcht des nächtlichen Waldes in ihre Herzen hinein und beruhigen sich mit einem rührenden Abendgebet und träumen von Engeln. Wenn sie dann wieder die Augen aufschlagen, sind sie bei der Knusperhexe und werden gefangen durch böse Zaubertränke und einen tollen, grotesken Hexenritt. Aber wie in allen Märchen, gibt es ein frohes Wiedersehen, „denn, wenn die Not aus höchste Zeit, Gott, der Herr, die Hand uns reißt.“

Engelbert und Adelheid Humperdinck, Bruder und Schwester, haben dieses Märchen von den Besenbinderkindern und der Knusperhexe nachzählt, mit kleinen Veränderungen nachgedichtet, wundervoll aus Kinderherzen heraus, und Bruder und Schwester, Hänsel und Gretel, singen es. Die Musik strömt hinzu aus edel deutschem Empfinden, spinnst sich um den rührenden Abendgesang, den die Hörer im Vorspiel feierlich antimmen, spinnst sich um holde, vertraute Volkslieder, um die Gelänge des Sand- und Taumännchens, um den abendlichen und nächtlichen Wald, um den Walzer, weht Motive daraus, schlingt und verflüchtigt sie, meißelt sie ein wenig, kontrapunktiert, daß selbst die großen Kinder über diese besinnende Arbeit des Komponisten staunen, und findet durch das Herzliche, Gemütvolle, menschlich Innige den Weg in alle Herzen.

„Hänsel und Gretel“, vor dreißig Jahren Erfinderin vom Erfindungsdrama der geschwollenen Wagneroper, hätte eigentlich in die Weihnachtszeit gehört. Die Märchenoper kommt reichlich verspätet, aber in einer ausgezeichneten Aufführung. Solche Opern, solche Abende fehlten unserem Opernspielplan. Das fast ausverkaufte Haus, die überaus herzliche Aufnahme, sind Belege dafür.

Es ist nach diesem Erfolge ein Versehen, gelinde gesagt, daß „Hänsel und Gretel“ nicht auf dem laufenden Spielplan steht. Das Interesse und die Jugendkraft wollen, wenn eine Oper so stark und unmittelbar einwirkt, durch rasche Wiederholungen wachgehalten und ausgenutzt werden; denn in diesen schweren Zeiten will unser Landestheater nicht nur künstlerisch, sondern auch wirtschaftlich geleitet sein. Mit diesen Worten sei zunächst

Die Beratung des Republikerschutzgesetzes:

Die Versammlungsfreiheit.

Ein verfassungsändernder Paragraph? / Die Auflösung von Vereinen.

* Berlin, 11. Jan. (Funkspruch.) Der Strafrechtsausschuß des Reichstages lehnte am Samstag die Beratung des Republikerschutzgesetzes beim § 9 fort, der die Auflösung von Versammlungen betrifft. Von deutscher Seite wurde erklärt,

daß dieser Paragraph der Verfassung widerspreche und daher verfassungsändernden Charakter habe.

Reichsinnenminister Severing betonte, daß diese Bestimmung nur gegen diejenigen angewandt werden solle, die die Versammlungsfreiheit anderer beeinträchtigen und eine freie Meinungsäußerung unterbinden wollten. Man werde ihn immer dafür finden, einen sachlichen Meinungsaustausch auch mit den zulässigen Waffen auszutragen zu lassen, er werde aber alle die Ausschreitungen bekämpfen, die in den letzten Jahren groß geworden seien. Von einer Verfassungsänderung könne nicht die Rede sein, denn die in Frage kommende Verfassungsvorschrift sei,

daß alle Deutschen das Recht haben, sich ohne Anmeldung oder besondere Erlaubnis friedlich und unbewaffnet zu versammeln.

Nach dem Kommentar und der Literatur zur Reichsverfassung sei eine Versammlung nur dann friedlich, wenn ihr Zweck nicht einem allgemeinen Strafgesetz zuwiderlaufe und wenn nicht durch den

Verlauf selbst der öffentliche Friede gebrochen oder gefährdet werde. Reichsjustizminister von Guérard schloß sich dieser Auslegung an und betonte gleichfalls, daß von einem verfassungsändernden Charakter des § 9 keine Rede sein könne.

Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Reichsinnenminister Severing, daß der Friede einer Versammlung dann nicht gestört sei, wenn der Leiter der Versammlung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen den Ruhestörer einschreite. Es sei ihm durchaus verständlich, daß man sich bemühe, die staatsbürgerliche Freiheit des Einzelnen und die Bewegungsmöglichkeit der politischen Parteien zu wahren. Er habe aber kein Verständnis dafür, daß die Polizeibehörden mit einem so großen Mißtrauen bestraft würden. Er sei dagegen der Ueberzeugung, in mehreren Fällen vielleicht zu liberal vorgegangen zu sein.

§ 9 wurde schließlich mit einer geringfügigen Änderung angenommen, ebenso § 10 der die Auflösung von Vereinen betrifft. Für solche Auflösungen ist die oberste Landesbehörde zuständig. Der Reichsinnenminister kann die oberste Landesbehörde um die Auflösung ersuchen. In Streitfällen entscheidet das Reichsverwaltungsgericht.

Die Weiterberatung wurde auf Montag vertagt.

Vor dem Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen.



Der Schaumburg-Lippesche Landtag beriet, wie wir bereits berichteten, den Gesetzentwurf über den Anschluß des Landes an Preußen. Der Entwurf des Staatsvertrages sieht vor, daß der Freistaat Schaumburg-Lippe mit dem 1. April 1931 als Landkreis in dem preußischen Staatsgebiet aufgeht, wobei die Stadt Bückeburg Kreisstadt werden soll.

Die Not der deutschen Theater.

Die Breslauer Oper wird nach Ablauf der Spielzeit geschlossen.

II. Breslau, 11. Jan. Die Besprechungen, die in Berlin vom Oberbürgermeister von Breslau mit dem Kultusminister und dem preußischen Finanzminister am Samstag unter Teilnahme des Regierungspräsidenten Jaenicke in Anwesenheit der städtischen Theaterdelegierten und des Breslauer Intendanten geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß der preussische Staat der Stadt Breslau helfen wird, um eine Schließung der Breslauer Oper während der Spielzeit zu vermeiden. Die schwere Finanznot Breslaus und die Schwierigkeiten, in denen sich auch Preußen und das Reich befinden, werden aber eine Weiterführung der Oper über diese Spielzeit hinaus nicht möglich machen. Um das kulturelle Bedürfnis der Breslauer Bevölkerung zu befriedigen, soll das Orchester erhalten bleiben und andererseits soll versucht werden, auch Orchesterspielungen in Breslau durch Veranstaltungen ausländischer Theater zu erhalten. Der preussische Staat wird das Reich bitten, sich an dieser Aktion entsprechend zu beteiligen. Ueber die unbedingte Notwendigkeit, das Schauspiel in Breslau zu erhalten, herrschte bei den beteiligten Ministern volle Einmütigkeit. Damit ist der Konturs der Breslauer Oper erledigt und eine ruhige Abwicklung mit dem schweren Opererkauf, das Institut nach Ablauf dieser Spielzeit zu schließen.

Die Intendanten-Krise.

Zur Jekner-Krise wird amtlich mitgeteilt: Der laufende Vertrag mit Generalintendant Professor Jekner ist im Wege üblicher Vereinbarung in einen Regievertrag umgewandelt worden, der sofort in Kraft tritt. Mit der Leitung der Berliner Schauspielhäuser hat der Minister den Direktor der Oper am Platz der Republik, Legel, unter Beibehaltung seiner bisherigen Befugnisse kommissarisch beauftragt.

Aus Wien wird berichtet: Die Krise am Burgtheater ist akut geworden. Der Direktor Hertlerich hat seinen Rücktritt mitgeteilt.

Haag, 11. Jan. In den Reparationsfragen nehmen die privaten Besprechungen ihren Fortgang. Im Laufe des Freitags haben zwischen dem italienischen Finanzminister Rosconi und dem österreichischen Finanzminister Jus Verhandlungen über das Reliefoabkommen stattgefunden. Der österreichische Bundeskanzler, Schöberl, hat am Freitag, spät abends, dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu einen Besuch abgestattet, der mit der bevorstehenden Abreise Lardieus nach Paris am kommenden Montag zusammenhängt.

Karlsruher Kunstausstellungen:

Sonnsthaus Büchle.

Als Parallelveranstaltung zur Graphik im Kunstverein, die auch die Jahresmappe des Vereins für Originalradierung mit ihren acht Blättern enthält, bringt Büchle ebenfalls ausschließlich Schwarzweiß-Kunst. Es sind eine Reihe hervorragender Meister der Radierung, deren Arbeiten er vorführt. Stauffer, Bern, der subtile und gründliche Köhner, der an die plastische Gestaltung eine unendliche langjährige Bemühung wendet, ist z. B. mit seinem wundervollen Menzel-Bildnis vertreten, zu dem noch ein paar andere Köpfe kommen. — E. Wolkefeld schafft auch Charakterköpfe: sie sind aber nicht ganz frei von Theaterhaftigkeit im Sinne der Meinung. Drei moderne Meister mit dem ganzen Reiz der virtuosen Beherrschung der Technik und einem differenzierten Temperament ihrer Ansprache treten uns in den Arbeiten von Max Liebermann, Boris Corinth und Hans Weid gegenüber. Die Sparsamkeit des Striches bei höchstlebendiger sinnvoller Fülle ist erstaunlich und faszinierend. Dazu kommt noch Max Scharf mit seinen hellen, denkhaft zusammengeprägten, bewegungsstarken Kampfszenen aus Antike und Vorkriegszeit. — Mehr ins Freie und Artisticke fällt Sepp Frank, dessen Art an die literarische Note von Oscar Wilde erinnert: hübsche bemalte Form, aristokratische Haltung, hochgezüchtete aber feinselige und etwas feminine Delikatesse. Die Anlehnung an den Habitus der italienischen Renaissance verstärkt diesen Eindruck, der immerhin eine eigene Note hervorbringt. Im Landeshauslichen ist Frank naturnäher und objektiver als in den figurlichen Werken, die etwas oedanklich Geistesreiches haben. — Ganz von der Idee, dem Einfall, dem literarischen Witz ist Richard Müller-Dresden in seiner Karikatur, Tier und Mensch als pointierter Gorenjak geben das Motiv. Der Affe vor einem Mondmännchen als „Recherch“, Witz und Reiz auf der Bambusschaukel (von Klinger beeinflusst), Mensch und Affe in romanischem Studium, das sind die illustrierten Grundlaesen dieser Blätter, deren Witz sicherlich glatt eingeht und deshalb heißliebe aufgenommen wird. Nun, die Graphik neigt immer leicht zum Literarischen, das ist ihr Vorzug und ihr Nachteil, aber daß sie auch davon herbeizugreifen kann, beweisen nicht zuletzt die arten und reizen Blätter von Ernst Oppler, mit denen wir unseren Rundgang beendigen. W. E. O.

Der badische Komponist Heinrich Kaminski, dem jüngst der Münchener Musikpreis zuteil, ist als Nachfolger Hans Wähners zum Leiter der Meisterklasse für Komposition an der Akademie in Berlin berufen worden.

Ein französisches Institut in Berlin. Als Heimstätte für französische Gelehrte, die sich zur Ausübung ihrer Spezialforschungen in Berlin aufhalten, wird von der französischen Regierung demnächst ein französisches Institut in Berlin errichtet werden. Die Anregung zur Schaffung eines solchen Instituts ging von dem französischen Volkshochschullehrer in Berlin, de Margerie, aus. Die Leitung des Instituts wird voraussichtlich Professor Mesnard übernehmen.

kein absprechendes Urteil, sondern ein unbedingt nötige Anregung gegeben.

Eine ausgezeichnete Aufführung, ganz prachtvoll in holler Mädchenhaftigkeit, in schlendernder Subenart Kammerlängerin Else Blanka, die niedliche blonde Gretel, und Emma Seiberlich, der Hänsel. Beide lustig und traurig, beide von ausgeglichener kindlicher Natürlichkeit mit Sinn für das schlichte herzliche Volkslied. Den Besenbinder gab der vielfach verwendbare Kammergänger Karlheinz Dörfer frisch, sicher und urwüchsig. Camilla Kallaß, eine sehr begabte Anfängerin, gab die Gretel, im gelangvollsten lebendigen als in der etwas untreuen Darstellung. Die Knusperhexe mimte Karl Kaufkötter, stimmlich kam ihm nicht alles mißholos entgegen, aber die Darstellung, besonders der groteske Hexenritt mit fast fabelhaften Sprüngen, um die ihn ein Balletmeister beneiden könnte, war hervorragend. Sand- und Taumännchen hatten in Ellen Winter und Lotte Fritschbach gute Vertreterinnen. Diesem Ensemble, das hoffentlich auch für die nächsten Aufführungen beibehalten bleibt, war Dr. Walter Vandore ein geschickter, dem freien, unzeremoniellen Spiel Raum lassender Regisseur, und Kapellmeister Rudolf Schwarz ein überaus tüchtiger, Deutscher und Bühne einheitlich und mit herzlicher Teilnahme und Wärme führender musikalischer Leiter. Wesentlich zu der Märchenstimung tragen auch die Bühnenbilder von Torsten Hecht bei.

An das Märchenstück schloß sich zur Füllung des Abends ein Tanzspiel an. Aus der Balletserie „Der Ruckstodder“ von Peter Tschaikowski hat Joseph Harald Krüskamp einige Musikstücke zusammengestellt. Keiner und größere, und dazu abwechslungsreiche Tänze arrangiert. Das schönste an der Musik ist der Walzer voll Wiener Tradition, er war auch die Unterlage zu der schönsten Darbietung des gelamten Ballettes. Duffine Tüllröckchen Solotänze, hübsche lebende Gruppen, gute Raumeinteilung und Scheinwerfer links und Scheinwerfer rechts, viel farbiges Licht — ein schäufreudiges Bild.

Emma Ladner, vielleicht die begabteste der Tänzerinnen. Erfrische Kuhlmann, Marga Bach, Annie Hoffmann, Harald Krüskamp, Fredo Boriozzani, Willy Kren, sowie die übrigen Mitwirkenden konnten für anerkennenden Beifall danken. Chr. Hertle.

Die andere Seite im Mannheimer Nationaltheater. Aus Mannheim wird uns geschrieben: Des neuen Jahres erste Schauspielere brachte mit R. C. Sberiffis dreifaktigem Kriegsdrama „Die andere Seite“ einen der stärksten Eindrücke der bisherigen Spielzeit. Es wirkte geradezu erschütternd in seiner schlichtschlichten Art unter der zuteilweise fühlenden Spielweise von Rüd. Dornheiff. Willy Birgel als Linkone wagt im Laufe des Abends mehr und mehr in seinen Mann in der Art, wie bei ihm unter dem nur äußerlich soldatisch ruhigen das seelisch Gebörstne durchfließt. Zum Krügers Fühler von der Schule gekommenen Leutnant Ralrich war gleich edel in seiner jugendhaften Begeisterung wie seinem Entsetzen Tragisch geschlossen der Osborne von Karl Marx, erlebnisstarke Heins Simshühler in der Szene des Herdenzusammenbruchs. Da auch die übrigen Rollen vollwertig besetzt waren, war der Eindruck dieses weit mehr menschlich als literarisch zu verstehenden Dramas von erschütternder Intensität.

Kurt Sonnemann.

Der Mann und der Tiger

Von
Eggi Horn.

Im Rahmen eines großen Zirkus-Galaprogramms sollte eines Abends eine Dressurkummers mit fast noch ungezähmten Tieren gezeigt werden, damit die Leute einmal sehen könnten, welche mühsamer Weg von den ersten Übungen bis zur Vollendung der Kunststücke führt.

Nachdem die Pferde aus der Manege getrabt waren, hielt der Direktor eine Rede, worin er darbot, wie heutzutage — das verehrliche Publikum wurde gleich Gelegenheit haben, es selbst zu sehen — wie heutzutage Liebe und Geduld da arbeiteten, wo früher die Peitsche geberührt hätte, und wie die Tiere das mit Liebe und Vertrauen ihrem Herrn und Meister lobten. Dann bat er um äußerste Ruhe und verkündete, daß nunmehr Ganges, der bengalische Riesentiger — fünf Monate in Gefangenschaft, drei Wochen in Dressur — von Herrn Paul Kexroth vorgeführt werde.

Paul Kexroth, ein sympathischer Mann von etwa fünfundsiebzig Jahren in gelbem Tommohemd und fransenselbster Cowboyhose, trat in die durch hohe Gitterwände zum Raubtierfängling umgewandelte Manege und verbeugte sich — ein wenig unliebenswürdig — nach allen Seiten. Er trug etliche Ähren und Trommeln, die zu anderen Darbietungen gebraucht wurden, beiseite und stellte dafür einen großen Hoder nahe ans Gitter und einen andern, etwas höheren, etwa zwei Meter davon in die Arena. Dann füllte er beidseitig eine große, an einem Gürtel befestigte Ledertasche mit rohen Fleischstücken aus einem großen Eimer und wartete nummehr, eine kurze Peitsche in der einen und eine lange Stange mit Eisenspitzen in der andern Hand, auf das Erscheinen des Tigers.

Aber Ganges war nicht zu bewegen, in den von einer fremden, gefährlichen Luft erfüllten Raum zu kommen. Schattenhaft schaute er für Augenblicke an dem Ende des Gitterganges, der vom Käfig in die Manege führte, auf, wie aber immer wieder trotz heftiger Zurufe und Stöße zurück, sobald der neuarigige, bedächtigende Geruch und die lummenden Geräusche des vollbesetzten Zuschauertraumes an seine Sinne schlugen.

Paul Kexroth, der von Anfang an gegen diese verirrte Zurückhaltung der unvorbereiteten Tiere gewesen war, lächelte ein wenig, ging aber schließlich doch selber, und seinem vertrauten Anführer und seiner Stimme folgte das Tier. Zuerst fügte es nur widerstrebend, als müsse es die Festigkeit des Bodens prüfen, einen Schritt vor den andern dann sprang es plötzlich mit einem weiten Satz mitten in den Kreis. Weiß und geschmeidig hing es den Stoß des Aufpralls in den eigenen Gelenken federnd auf, stand sekundenlang still und schaute wild und scheu um sich, sprang dann mit einem knurrenden Laut auf den für ihn aufgestellten Hoder und drückte sich, Schuch lachend, an die Eisenstäbe, daß sein goldbraunes Fell zerhaut in hellen Streifen auseinanderquoll.

Der Dressleur ging langsam auf ihn zu, aber eine merkwürdige Unruhe des Tieres ließ ihn auf halbem Wege stehen bleiben.

„Ruhig — nur ruhig — mein Jung —“ sagte er in gleichmäßig klingendem Ton und ging mit fast unsichtbaren, vorwärtslebenden Bewegungen auf ihn zu.

Wie eine schwere, dunkle Masse fühlten der Mann und das Tier um sich den Atem und den Geruch von vielen Menschen, für beide gleich erregend und beunruhigend. Langsam griff die Hand des Kompteurs nach einem Fleischstück, das er, vorn auf die Stange gesteckt, dem Tiere vorzüglich hinhielt. Dieses rührte es mit einer hastig schwellenden Bewegung weg und schlug es hinunter.

„So ist's schön — ruhig — ganz ruhig — braver Ganges —“ Vorzüglich zog Paul Kexroth nun den zweiten Hoder näher heran, aber der Tiger schlug sofort danach, als eine seiner Bewegungen, nachsichtlich hastig aus dem fliegenden Rhythmus der übrigen stach. Das Tier sollte lediglich dazu gebracht werden, von einem Hoder auf den andern zu kommen. Aber Ganges war voll immer wachen Misstrauens.

Kaum hatte er, von einem Stück Fleisch verlockt eine seiner Läpfe auf den fremden Schemel gebracht, fuhr er auch schon wieder erschrocken mit einem lauten Knurren zurück, als hätte er sie verbrannt.

„Zehn — zwanzig Minuten dauerte das. Ohne Erfolg für den Dressleur. Zweimal schon hatte er — sorgsam rückwärts gehend — seine Läpfe zum Hüften hinausgereicht.“

Die Spannung der Zuschauer erschlaffte wie ein zerbrochenes Gummiband. Man hatte sich das aufregende Gedacht. Direkt feige läsen dieser Riesentiger zu sein.

„Allmählich wurde es laut ringsum. Hier und dort, erst verzerrt, dann immer öfter, sprang Lachen auf über das ängstliche Zurückfahren des Tigers und die eintönige Geduld des Mannes.“

Keiner sah die Qual des Tieres, das im Vertrauen auf den ihn fremd scheinenden Mann etwas, was all seinen Instinkten und naturgewordenen Erfahrungen zuwider war, tun wollte, aber immer wieder von den überstarken Hemmungen seiner Natur zurückgerissen und gemacht wurde. Sie duckte unter den vielen lästigen Kliden und fremden Geräuschen, und in seiner Gespanntheit berauschend schön war. Sie hätten das alle sehen können — aber sie langweilten sich und lachten, weil es nicht wohlbedient und abgestumpft von einem Stuhl auf den andern sprang.

Paul Kexroth fühlte eine dumpfe Wut über die Unaufmerksamkeit, die er als Schande empfand, die man ihm und dem Tier antat. Mit einer Verbeugung trat er zurück, um die Schaustellung zu beenden, und öffnete das Fallgitter zum Ausgang. Aber der Tiger rührte sich nicht. Von Geschwäh und Applaus umumnt, sah er hoch aufgerichtet und hielt seine grünlichstimmernden Augen auf den Mann vor ihm geheftet.

Diesem schien plötzlich eine seltsame Gefährlichkeit aus dem Glitzern dieser Augen zu kommen. Er griff nach der Peitsche und machte eine Bewegung nach dem Ausgang hin, um den Tiger zum Hinsingehen zu veranlassen.

Ganges sprang herab und schlug mit dem Schweif, daß Sand und Säggänge sich aufwirbelnd an seine Klauen hingen. Er stieß ein dumpfes Gebrüll aus, das klagend klang, als würden lange Bolake in seinem Rücken zu Felsen und Bret zerhaut. Alles schwieg plötzlich. In dieser Stille ging der Königstiger lautlos und welchen Schritts dem Ausgang zu.

Da prüfete in der ersten Reihe einer Los, dem die Gewalt der Tierstimme erst durch die Luft eingeleitet hatte, und dem jetzt dieser Abgang gleich feiger Klaut erscheinen wollte — unvereinbar mit der majestätischen Anfündigung neuen Geschehens. — Und im selben Augenblick warf der Tiger seinen Körper zurück, rief sich im Sprung zu Boden und lag nun, die gewaltigen Sehnen der Hinterläufe bebend gespannt, bereit jeden Gegner niederzureißen. Von irgendwo hürte er einen Hauch des Reindiesigen — wer kann sagen welche Empfindungen und Eindrücke das plötzliche und unbedenkbar und tödlich scheinende Handeln eines Tieres bestimmen und auslösen — und so trock er lautlos auf seinen Meister zu.

Dieser wich ein Stück zurück ohne den Blick der selben klammern den Augen loszulassen. Seine Lippen bewegten sich, aber er fühlte wie sie trocken waren und erst nach zwei vergeblichen Anätzen hatte seine Stimme den gewohnten Klang.

„Ruhig — ruhig — mein Jung —“ Vor dem Ton seiner eigenen Stimme wich die Erregung, die Sekundenlang all seine Nerven in zitternde Schwingung versetzt hatte, und er wurde ganz ruhig.

Sein Blick beherrschte das Tier und umma es in Unterwürfigkeit. Es war atemlos still ringsum. — Viele Sekunden dauerte dieser stille Kampf. — Paul Kexroth fühlte, wie das Tier ermatete, sich beruhigte, vertrauter wurde.

Lob des Lobes.

Von

Johann Jakob Dfenberg.

„Willst du von allen gelobt werden, so stirb.“
(Japanisches Sprichwort.)

Als man Heßel, den Verleger Balzacs, fragte, warum die Schriftsteller, erst wenn sie tot sind, gelobt werden, antwortete er ironisch: „Weil es ihnen dann nicht mehr nützen kann.“

In Lebzeiten ist man mit dem Beloben, in allen Branchen, merkwürdig sparjam. Man hat Misstrauen gegen jede Art von Lob. Man jagt sich, wenn man von jemand gelobt wird: „Was will der Mann von mir?“ Denn die Basis allen Umgangs und Verkehrs, aller Beziehungen zwischen Menschen in unserem anmutarmen Zeitalter ist vorwiegend Zweioverbundenheit. Wie ich dir, so du mir, das ist die eine Hand wäscht die andere nur unter der Bedingung, daß die andere garantiert zu gleichen Teilen die eine wäscht. Lob, das aus solchem Grunde spricht, steht wirklich nicht sehr hoch im Kurs. Lob jedoch, das von Herzen kommt, berechtigt und begründet ist und keinen anderen Zweck verfolgt als den: anzuerkennen, positiv zu bemerken . . . echtes, reines, selbstloses Lob ist so wertvoll, wie es selten ist.

Etwas mehr davon würde das Leben leichter, schöner gestalten, würde viele Herzen froh und alle Arbeit fröhlich machen. Nur vermehle man nicht Lob und Schmeicheln. Nur prämiere man nicht Reforme, anstatt Leistungen, wirkliche, solide, reelle . . . Aber die Chefs, die ihre Angestellten, auch wenn sie noch kein fünf- undzwanzigjähriges Jubiläum feiern, ob der Ausdauer beloben, mit der sie Tag für Tag die nämliche runde Summe Arbeit leisten, ob dem festen Maß ihrer Energie, . . . sind rar. „So etwas ist selbstverständlich“, pflegen die Eisen, die Taimenischen, die vom Schicksal Gefährten unter ihnen zu sagen. Obwohl natürlich gar nichts selbstverständlich ist. (Selbstverständlich wäre, daß wir uns unter Bäumen schlafen legen und gebratene Tauben in den Mund stecken lassen. . .) Den anderen, denen, die es empfinden, erlaubt der Geist der Saftigkeit, diese bequemste Ausrede für Mangel an Grazie, meistens nicht, ein Lob auszusprechen.

„Nur noch eine Minute muß ich aushalten — dann wech er wieder, daß wir ja Freunde sind.“ dachte er ganz klar. „Nur noch eine Minute — ruhig — ganz ruhig.“

Da zerrte plötzlich ein jäher Laut die Stille, die Mann und Tier wie mit jarten, kühlen Fäden umspinnen und ihnen die Möglichkeit des Wiedererkennens und der Wiedergemeinschaft gegeben hatte.

„Paul — Paul — zurück —“ schrie eine gelinde Frauenstimme in höchster Angst, und Kexroth, der sich so plötzlich angerufen hörte, wandte sich — einen Moment verwirrt — um. Deutlich wie ein Gemälde sah er den Zuschauertraum voll erregter Menschen und ganz vorne einen kleinen blaffen Jungen, der sein schmales Gesicht dicht hinter ihm an das Gitter drückte.

Doch bevor er die'n Eindruck voll ins Bewußtsein aufnehmen konnte, fühlte er auch schon den furchtbaren Brantensflag des Tigers an seiner Schulter, der ihn zu Boden warf. Der feuchtheiße Atem des Tieres stach ihm ins Gesicht.

„Ganges — zurück — ruhig — mein Jung —“ stöhnte er auf und zwang sich dann ganz still zu liegen. Wäre Todesangst durchzuckte ihn augenblicklang. Doch gleich als hätte die Spannung auf weiteres Geschehen und der Wille zur Abwehr sein Inneres wieder. „Zu Ende — und ich hatte ihn schon beruhigt — zu Ende.“ mußte er denken.

Da stieß die dumpfe Schnauze des Tigers an seine Schulter. Sanft, in totenhaft tieferer Zärtlichkeit, verließ sich, als sei alles nur Scherz gewesen. Mit und Errotheit des Tieres waren wieder in eine merkwürdige Ungefährlichkeit übergegangen.

„Braver Ganges — so ist's schön.“ sagte der Mann leise, und das Tier schmeigte seinen großen klumpen Kopf an ihn.

Da traf ein Stoß durch das Gitter tragend seine Klauen, und in dem Lärm von Schreien und Klackströmen floß Ganges aufschauend und verwirrt aus der Manege. Gleich darauf kamen Leute und trugen den Bewunderten hinaus.

Der war noch so voll Staunen über den merkwürdigen Umfassung in der Laune des Tieres daß er trotz seiner Schmerzen immeru sagte: „Habt ihr Ganges gesehen, wie komisch der war? — Was für ein merkwürdiges Tier —“

Später fragte er, wer ihn da angerufen hätte? Aber niemand wußte es und er konnte es nicht erklären.

Das Bild des Kindes, das so nahe ans Gitter geklopft war, blieb unter und versank für immer in den Fieberträumen der nächsten Tage.

Über der kleine Kanne mochte wohl auch Paul Kexroth abhelfen haben. Bestimmtes jedenfalls hat Paul Kexroth nie erfahren.

Die Sagen, zu loben, ist nachgerade zur fixen Idee geworden. Man fürchtet, mit einem lobenden Wort die lobenswerten Taten zu verschweigen, fürchtet, daß der Gelobte seine Vorbeeren ausschließlich dazu benutzen könnte, sich darauf auszurufen, und im übrigen in seinen Leistungen nachläßt. Wo alle Beispiele das Gegenteil lehren. Die heroischen Taten der napoleonischen Armeen, um nur eines zu nennen, beruhien zum großen Teil auf der Kunst, mit der Napoleon Anerkennung und Lob auszuteilen verstand. . . Die Sagen, zu loben, ist längst vom öffentlichen Leben, das nie sonderlich zartbelehrt war, ins private eingedrungen.

Jüngst erzählte ein Mädchen, achtjährig, brav, mit vollkommenem Laien der Schule, wie sie heute beschaffen ist: ich war erstaunt, welche Anforderungen gestellt wurden, welche Aufgaben das Kind zu lösen hatte, und gab unwillkürlich und absichtslos meiner Bewunderung Ausdruck, und wenn ich viel sagte, sagte ich viel leicht: „Das ist allerhand. . .“, und richtete dann noch einige Worte mit positivem Vorzeichen an die kleine Gelehrte. Darauf ernst abwinkender Blick des Vaters, eines modernen Geschäftsmannes, glatt, im Leben stehend, wo es am härtesten auf hart geht —: „Das Kind soll nicht gelobt werden.“ Was er damit bezweckte, war: „Ertüchtigung, Gewöhnung, Vorbereitung auf die unerbittlichen Ansprüche des Lebens.“

Und da fiel mir meine eigene loblose Kindheit ein. Meinem guten Vater schwebten offenbar ähnliche Ideale vor, denn auch mir wurde das Lied vom Selbsterständlichen an der Wiege gelungen. Kam ich mit guten Zeugnissen nach Hause, stolz, glücklich, erwartungs- voll, so wartete ich vergebens. „So etwas ist selbstverständlich.“ Das Resultat war, daß ich den größeren Leistungsgewinn sehr bald statt in der Arbeit in Mühsiggang fand und gleichgültig und leicht verstoß mit schlechten Zeugnissen nach Hause kam. Die väterlichen Frohpfegeleistungen und welche Väter hätten ihren Söhnen das nicht prophezeit! „Du wirst es nie zu etwas bringen. . .“ taten ein überiges. Wenn ein Mann von der Lebenserfahrung des reipeltvoll bewunderten Vaters das sagte, mußte es stimmen; und infolgedessen hatte es gar keinen Zweck, weiter zu streben und weitere Versuche zu wagen.

Ich weiß nicht, ob ich mit ein wenig Lob und Anerkennung nicht doch etwas Besseres geworden wäre als Schriftsteller. . .

AUFRUF

Ausschneiden! Aufbewahren!

an alle Männer, Frauen und Mädchen!

Name:
 Adresse:
 Beruf:
 Alter:

Leiden Sie an Haarausfall?
 Haben Sie Kopfschuppen?
 Ist Ihr Haar trocken oder fett?
 Ist Ihre Kopfhaut empfindlich?
 Haben Sie in letzter Zeit irgend welche Krankheiten mitgemacht?
 Wenn ja, welche?
 Womit pflegen Sie Ihr Haar?
 Haben Sie bereits irgend ein Haarpflegemittel erfolglos angewendet?
 Wenn ja, welches?
 Haben Sie Bübikopf oder langes Haar?
 Ist Ihr Haar dünn oder dicht?
 Leiden Sie an Kopfschmerzen?

Anlässlich meines 50jährigen Bestandsjubiläums habe ich eine Einrichtung ins Leben gerufen, um die unzähligen Haar-krankheiten zu bekämpfen, die sich bei Männern Frauen und Kindern eingestriet haben und oft unbemerkt bleiben, da sie keinerlei Schmerzen verursachen. Meine 52jährige Praxis auf dem Gebiet der Haarpflege hat mir Tausende von Fällen vor Augen geführt, in welchen infolge Unwissenheit oder Nachlässigkeit schon von Kindheit an ein langsames Absterben der Haarwurzeln einsetzt, das oft jede Hilfe zur Wiedererlangung der Haare zu spät kommen läßt. Diese Fälle, die meist auf die vollständige Unkenntnis einer überhaupt vorhandenen Haarkrankheit bei den betreffenden Personen zurückzuführen sind, haben sich während der letzten Jahre derart gehäuft, daß unsere Generation Gefahr läuft, den herrlichen Stolz ihrer Haare gänzlich zu verlieren. Aus diesem Grunde habe ich zu dem unumgänglich notwendigen Präventivmittel der

völlig kostenlofen Haaruntersuchung für jedermann

geschrieben und hoffe, daß Sie mich in Ihrem eigensten Interesse darin eifrig unterstützen werden. Alles was Sie zu tun haben, ist, die nebenstehenden Fragen gewissenhaft zu beantworten und samt einer Haarprobe an mich einzusenden.

Die Haaruntersuchung sowie die Mitteilung der Ergebnisse derselben an Sie erfolgt vollständig kostenlos und unverbindlich. Zögern Sie nicht in der Meinung, es nicht notwendig zu haben. Jedermann muß sich über den Gesundheitszustand seiner Haare und Kopfhaut vergewissern, ehe es zu spät wird. Achten Sie rechtzeitig auf das Haar Ihres Kindes; denn es gibt keine Vererbung der Kahlköpfigkeit, sondern nur eine Vernachlässigung. Kein Mann muß eine Glatze haben und kein Alter bedingt graue Haare! Ich selbst mit 76 Jahren trage das volle Blondhaar meiner Jugend. Beantworten Sie also die nebenstehenden Fragen und Sie haben damit einen Schritt im Interesse Ihrer und der Volksgeundheit getan.

Anna Csillag, Frankfurt a. M. Nr. 167.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Januar 1930.

Inventur.

Preise bilden sich an, aus allen Schaufenstern, von allen Warenlagern, rücksichtslos herabgeleitet, Preis, Inwerturverkaufspreise. Und so zu wählenden Geschlechts und mit der laufenden Ausgabe des Haushaltsgelds betraut bist, wirst du diesen Klagen nicht widerstehen können. Sind sie nicht zu verlockend? Sind die Klagen auf den hübsch umrandeten Zeiteln nicht wie große, verheißungsvolle Augen? Zwinfern die Zahlen davor nicht mit einem listigen Lächeln? Und die „10%“ gaulst das nicht umeinander wie drei regenbogenfärbende Seifenblasen?

Nein, man kann nicht widerstehen. Denn das Loden der so preiswundergezeichneten Dinge verbindet sich mit dem Loden der schön gemalten Zahlen. Und so begann der Sturm auf die Bastionen von Stoffen, Blusen, Hüten, Porzellanstücken und anderen begehrten Dingen. Hier und dort brachen zielbewusste Sturmtropfen beträchtliche Brechen in die Stapel auf den Ladentischen, die Schaufenster beginnen Läden aufzumeilen... aber die Verteidigung wird noch bis zu dem für die eine wie für die „andere Seite“ erfolgreichen Ende durchhalten...

Nebenbei: wie wäre es, wenn wir uns selbst ein wenig Zeit nehmen zu einem eigenen Inventurausverkauf? Wenn wir — zum Beispiel — unsere seelischen Bestände auf ihre Zeitgemäßheit durchmüßerten? Wenn wir verächtlich, leicht angelegte Vorurteile, ränzig gewordene Sentimentalitäten, unrationale Feindseligkeiten abzujagen? Das wäre gewiß, auch bei rücksichtslos ermäßigten Preisen, kein Verlustgeschäft.

Placidus.

Nicht auf fahrende Züge springen.

BR. Aufspringen auf einen fahrenden Zug als Unfallursache ist großes, eine Hauptursache der Eisenbahn ausschließendes, eigenes Verschulden. Auf diesem Standpunkt hat sich das Reichsgericht, 6. Zivilsenat, in einer kürzlich ergangenen Entscheidung gestellt. Der Unfall hatte sich in folgender Weise zugetragen: Der Kläger ist auf den Bahnsteig gelangt, als der Zug, der an der Haltestelle gehalten hatte, sich bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte. Obgleich er dies gesehen hat, ist er auf den Zug zugestürzt, hat den Handgriff einer Tür des nächsten Wagens, des Postwagens, erfaßt und ist auf den Zug aufgesprungen. Dabei ist er ausgeglitten und unter den Zug geraten. Das Berufungsgericht hat in diesem Verhalten eine grobe Fahrlässigkeit erblickt, der gegenüber die allgemeine Betriebsgefahr der Eisenbahn völlig zurücktritt. Die Bahn hatte nur, wenn sie nicht beweise, daß der Unfall durch eigenes Verschulden des Verletzten verursacht sei, dazu hat das Reichsgericht ausgeführt, daß das Berufungsgericht ohne Rechtsirrtum in dem Verzicht des Klägers, auf den in Fahrt befindlichen Zug aufzuspringen, ein außerordentlich grobes Verschulden erblickt hat. Wenn es dieses Verschulden als so erheblich und überwiegend angesehen hat, daß ihm gegenüber die Betriebsgefahr der Eisenbahn völlig zurücktritt, so sind hiergegen Rechtsbedenken nicht zu erheben.

— Gültigkeit von Rentenbankscheinen. Um irrigen Auffassungen im Publikum zu begegnen, macht die Deutsche Rentenbank darauf aufmerksam, daß sowohl die Rentenbankscheine zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit Ausstellungsdatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbilder), als auch die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark (mit Kopfbildnis eines Landmannes), zu 10 Rentenmark (Landfrau) und zu 5 Rentenmark (Landmädchen) nicht außer Kurs, also nach wie vor gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel sind.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der ersten Ziehung zur vierten Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Freitag fielen zwei Gewinne zu je 50 000 Mark auf die Nummer 83 830 sowie zwei Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nummer 93 068. In der Freitagmorgens-Ziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: 5000 Mark auf die Nummer 238 811 und je 300 Mk. auf die Nummern 41 675, 260 303, 367 500.

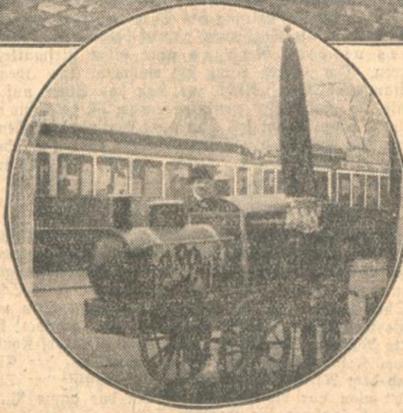
— Eine günstige Gelegenheit zur Ausbildung in Krankenpflege bietet der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz, Ammersee in Karlsruhe, auch dieses Jahr wieder durch seinen ausgeübten Helferinnenkurs. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises darauf, wie wertvoll es ist, wenn Mutter oder Tochter in Krankheits- und Unfallsfällen die Arbeit einer Schwester übernehmen und die Tätigkeit des Arztes durch verständnisvolle Pflege wesentlich unterstützen können. (Nähere Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich.)

Voranzeigen der Veranstalter.

1. Meilen von Biederabend Dr. Fritz Rana. Für seinen zweiten, die 2. Hälfte des Jahres und Biederabend am Montag, den 20. Januar, im Eintrachtsaal, um 20 Uhr, hat der Künstler ein interessantes Programm zusammengestellt. 2. Die 2. Hälfte des Jahres, russischer, französischer, spanischer und italienischer Komponisten erscheinen in der Veranstaltung mit ihren Werken und Volksliedern, die fast alle Gefühlsführungen für Karlsruher sind. Aus einer eben erschienenen Vedergruppe (6 Melodien) von Grechaninoff gelangen 3 Bieder zur deutschen Aufführung. Besonders Interesse dürfen auch die Canciones populares von de Falla, dem größten lebenden spanischen Komponisten erweisen. Eintrittskarten siehe Anzeiger.

Ambulante Gewerbe.

Ambulante Gewerbe sind solche, die im Umherziehen ausgeübt werden. Diese Definition ist allerdings reichlich ungenau, denn dann würden auch die Gefandten der Großmächte, Geschäftsreisende usw., darunter zählen. Entscheidend ist, daß nicht nur die Person des „Geschäftsführers“ oder „Direktors“ eines solchen Unternehmens



sonne starker wird, dann wird sie abgelöst von ihrem Kollegen von der kälteren Fakultät, dem Eiswagen. Und weil schon vom Fahrplan die Rede ist. Die Maronilokomotive verkehren meistens in den Abend- und Nachtstunden, wobei sie jede Straßenbahn als Bahnhof benützen. Am vormittag haben sie den Verkehr meistens eingestellt, offenbar, weil zu dieser Tageszeit zu wenig „Nahgäste“ zu erwarten sind, da sich niemand den Appetit auf das Mittagessen verderben will. Dafür verkehren abends um so mehr Züge nach dem Wagenfahrplan der Maronilokomotive. Das Knaden der Schalen, das Auslösen des weißen Kerns aus der braunen Hülle hat so etwas Nervenberuhigendes an sich. Raschluft und Spieltrieb lassen sich hier so gut vereinigen.

— Im Zeitalter des Verkehrs nimmt den ersten Platz ein unter den beweglichen Gewerben.

Die Maronilokomotive.

Die treibende Kraft ist bei diesen Gefährten geringer, als bei ihren Kollegen von der Reichsbahn. Sie beträgt nicht ungefährt Hunderte von PS., sondern nur eine MS (Menschentärke). Dafür ist ihre nährende Wirkung bedeutend größer als die einer Schnellzuglokomotive, die tonnenweise Kohlen und Wasser frägt und nur Dampf von sich gibt. Auch die Maronilokomotive gibt zeitweise stolzen Dampf von sich, gleichsam in einem Anfall von Größenwahn. Sie frägt keine Kilometer, verzögert aber dafür die Menschheit mit den duftenden Früchten der Pflanz- und des Bühnenspiels. Die Maronilokomotive kennt nur einen Winterfahrplan und keinen Sommerfahrplan. Wenn man den Hauch nicht mehr sieht und die Frühlings-

mann, der sich auf der Straßenbahn schnell noch orientieren will, die „Badische Presse“. Summ culque, wie der Lateiner sagt.

Die Waffen für den Kampf ums Dasein schärfst gut und billig der Schleifer.

Die's altehrwürdige Gewerbe trotzt allen Nationalisierungsversuchen. Die führende Hand des Meisters ist bei dem Schleifprozess nicht zu entbehren. Handarbeit ist hier immer noch das Beste. Jedes Schneidewerkzeug will ja individuell behandelt sein, je nach Material und Gebrauchszweck. Vorse, wie entweichender Dampf nicht der Stahl auf dem Schleifstein. Ein Wagenrad bildet den Erlass für Elektromotor und Turbine. Es empfängt über ein Trittbrett den Impuls vom rechten Bein des Schleifkünstlers, verwandelt die stochernde auftretende Kraft in gleichmäßige rotierende Bewegung. Aus einer Blechhülle tropft kühlend das Wasser auf die Schleiffläche. Genau so mag schon Gutenberg sein Messer geschliffen haben, mit dem er die ersten Holzbuchstaben schnitt oder Hans Sachs sein Schustermesser, wenn ihm das Dichten ausnahmsweise Zeit dazu ließ. Mancher Vorübergehende hemmt den Schritt und freut sich über dieses Stück Gemütsarbeit das uns die Zeit noch gelassen hat. Möge es uns noch lange erhalten bleiben.

— Automatische Radwacht an der Hauptpost. Vor einigen Tagen hat die Oberpostdirektion Karlsruhe an der Vorderfassade der Hauptpost nach der Kaiserstraße zu, sowie an der Rückfront am Postschiedamt etwa 8 der neuartigen und praktischen, sogenannten „automatischen Radwachtvorrichtungen“ anbringen lassen, die schon durch ihren gellenden Anstrich die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Diese patentierte Radwachtvorrichtung ermöglicht es dem Radbesitzer, nach Einwurf eines Fünfpennigstückes das anstehende Fahrrad durch ein automatisch funktionierendes Schloß zu sichern.

Nach erfolgtem Abschluß nimmt der Benutzer der Sicherungsvorrichtung den Schlüssel zu sich, wodurch die Gefahr eines Diebstahls während seiner Abwesenheit unbedingt behoben ist. Bei Wiederöffnung des Schloßes verbleibt der Schlüssel selbsttätig im Schloßhaken. Von dieser begrüßenswerten Sicherungsvorrichtung dürfte künftig in wachsender Maße Gebrauch gemacht werden, da die Zahl der an der Hauptpostfassade aufgestellten Fahrräder beständig zunimmt und bei einer Nichtversicherung der Räder sich entsprechend auch die Gefahr einer Entwendung erhöhen dürfte.

45 Jahre Arbeit und Erfolge

liegen heute hinter uns. Immer war es in dieser Zeit für uns als die ältesten Automobilwerke der Welt selbstverständliche Tradition, führend zu sein in der Entwicklung des Kraftfahrzeugs, nicht nur in der Erzielung höchster Qualität, sondern auch in der immer günstigeren Gestaltung des Verhältnisses zwischen Wert und Preis.

Unser Typenprogramm für das Jahr 1930 steht auf der vollen Höhe aller erprobten technischen Errungenschaften. Der wirtschaftliche geschmeidige Viersitzer Typ „Stuttgart“ von 6800.- RM. an, der sechszitzige mittelstarke Gebrauchswagen von höchster Zuverlässigkeit Typ „Mannheim“, der kraftvolle schöne Achtzylinder Typ „Nürburg“ von letztem Fahrkomfort, die Kompressormodelle als Hochleistungswagen von internationalem Format, sie alle sind das Ergebnis der umfassenden Erfahrungen aus viereinhalb Jahrzehnten, letzte Stufe technischer Entwicklung, höchster Wert zu günstigstem Preis.

Wenn Sie vor der Wahl Ihres Wagens stehen, so versäumen Sie nicht, unsere Modelle zu prüfen. Wir wollen Ihnen beweisen, daß es keine höhere Wertbezeichnung für ein Automobil geben kann als die Marke

MERCEDES-BENZ



Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74-76-78, Fernruf 540/541.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenbergerstraße 26, Fernruf 2042.

Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Talstr. 13-15 - / D. Baral, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 63. - / Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 6.

Vorträge über Musik und Musiker.

„Klassische und romantische Musik“. — Vortrag von Heinrich Cassimir in der Gesellschaft für Deutsche Bildung.

Im Kulabau der Technischen Hochschule sprach der Akademische... Vortrag über „Klassische und romantische Musik“.

Heinrich Cassimir gab zu dem Wirken der einzelnen Meister immer einen Ueberblick über die geistigen Strömungen...

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen über die „Affektlehre“ des 17. und 18. Jahrhunderts...

Gedächtnisfeier für Hans von Bülow

Zum Gedächtnis des großen Dirigenten Hans von Bülow, dessen 100. Geburtstag die musikalische Welt am 8. Januar feierte...

Am Samstag war die Ansprache von musikalischen Darbietungen, die deshalb mit ganz besonderem Interesse entgegengenommen wurden...

Am Sonntag, den 10. Januar, wurde die Gedächtnisfeier im Festsaal der Badischen Hochschule für Musik...

Am Samstag Abend des Vereins für das Deutschtum im Ausland... Es ist immer nett beim D.M.A. — Mit dieser Meinung kamen seine Mitglieder...

mische Beifall erzwang schließlich eine Wiederholung. Den Abschluss bildete ein Schwanz von Wilhelm „Einer muß heiraten“...

Stimmen aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die „andere“ Seite.

Ein Notruf aus dem Juchel des Landestheaters.

Es wird stets und ständig von Seiten der Theaterleitungen über die Abwanderung aus dem Theater nach dem Kintopp gelaugt und versucht, durch alle möglichen „Reißer“, Theatergruppen und Gruppchen neue Besucher und „Besahler“ dem Landestheater zuzuführen...

Jahresbericht der Karlsruher Wagh- und Schließgesellschaft m. b. H.

Im Jahre 1929 haben die Wächter auf ihren nächtlichen Kundgängen folgende Unregelmäßigkeiten festgestellt: Offen vorgefunden: 3188 Haustüren nach Mitternacht...

Bei Festnacht, Gicht und Zuderharnruhe verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Wasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, 11. Jan. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit verhandelte am Samstag das erste weitere Schöffengericht II gegen den wiederholt u. a. wegen Spionage mit 15 Jahren Zuchthaus vorbestraften 45 Jahre alten Malermeister Eugen Dlesler aus Straßburg...

Mehrfacher Eindringler. Karlsruhe, 11. Jan. Wegen mehrfachen erschwerter Diebstahls hatte sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts der 22 Jahre alte vorbestrafte Hilfsarbeiter Willi Kreis aus Karlsruhe zu verantworten...

Tages-Anzeiger.

- Landestheater: Nachmittags „Das Mädchen des Cremlins“, 8-10 Uhr abends „Lustige Geschichten“. Karlsruher Wagh- und Schließgesellschaft: 27.11.1929. Karlsruher Wagh- und Schließgesellschaft: 27.11.1929.

SCHAUBURG. Täglich ab 4 Uhr der Sensations-Erloz Stud chem. Heine Wäcker mit Olga Tschewowa, Ernst Stahl-Nachbar, Iso Sym usw.

Geschäftliche Mitteilungen. Trink Wasser. Der Einwirkung der Alkalien bei Nicht wird mit Recht die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Inventur-Ausverkauf bietet Ihnen gute Ware für wenig Geld. Kleiderstoffe, Samt und Seide, Weisswaren, Herren- und Knabenanzugsstoffe.

Selbstinhaltenkurs. Dienstag, den 23. Januar 1930, beginnt unter Leitung des Herrn Geh. Hofrat Dr. Dreher ein theoretisch-praktischer Ausbildungskurs zur Erlernung der Krankenpflege.

Frauen u. Töchter die sich für den Selbstgebrauch im Schneider ausbilden wollen, erhalten Tages- u. Abend-Unterricht.

Verloren. dem Mutter der Schwägerin, dem Verstorbenen, dem Verstorbenen, dem Verstorbenen, dem Verstorbenen.

Schuhwaren Inventur-Verkauf! Vom 13. bis einschl. 25. Januar geben wir auf alle Schuhwaren in unserem Schuhgeschäft Herrenstraße 14 doppelte Gegenmarken Einzelpaare und Resipos'en bis zu 50% ermäßigt!

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern. OPEL 4/16 PS. Autoreparaturen. Fabrikneue 6 Zyl.-Limousine. Personen - Wagen. 14/30 PS Benz. Kaufgesuche.

Vor der Rückgliederung des Saargebiets.

Die Saarwirtschaft im Jahr 1929.

Saarbrücken, 11. Jan. (Eigener Bericht der „Bad. Presse“.)
 Im Fortgang der vorjährigen Entwicklung erfreute sich die Saargebietwirtschaft in 1929 einer relativen Konsolidierung, ohne jedoch, in Anbetracht ihres bedeutungslosen Innenmarktes, das Risiko ihrer Abhängigkeit von auswärtigen Faktoren einzubüßen. Insbesondere die Depression der deutschen Konjunktur übte auf das lausenbüttig mit dem übrigen Deutschland nach wie vor verbundene Saargebiet einen empfindlichen Rückschlag, der durch die außerordentlich günstige Wirtschaftslage Frankreichs, in dessen Zollsystem es seit einem Jahrzehnt eingegliedert ist, keineswegs ausgeglichen werden konnte. Dazu verdrängte die bevorstehende Rückgliederung unter die Reichshoheit, worüber die deutsch-französischen Verhandlungen endlich am 21. November in Paris aufgenommen wurden, eine Ungewissheit über die nähere Zukunft, welche weitestgehende Dispositionen lähmte.

Was die einzelnen Wirtschaftszweige betrifft, so hat der in die Hände des französischen Staates übergegangene Saarbergbau, infolge Wegfalls von Feiertagsarbeiten und Steigerung der Schichtleistung, seine Kohlenförderung in den 10 ersten Jahresmonaten um 318 000 T. gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode auf 11 289 614 T. vermehrt und die Haldebestände im Jahresverlaufe um etwa 100 000 T. verringert; während die statistische Kohlenförderung um etwa 34 500 T., trotz der geringeren Salerni-Kohlen, auf 185 046 T. zurückging. In den 10 ersten Jahresmonaten, worüber die Statistik vorliegt, gingen 882 494 T. Saarkohlen (gegen 956 338 Tonnen in der Vorjahresperiode) nach dem Reich, während der Saargebiet aus dem Reich in Steinkohlen von 123 049 T. auf 200 267 T. und in Rots von 28 280 T. auf 86 223 T. stieg. Abgesehen vom tatsächlichen Bedarf nach Ruhrkohlen steht die Saarindustrie sich zu erhöhter Einfuhr von Kohlen offen, weil die französische Grubenverwaltung ihren Wünschen nach Mengen und Sorten nicht immer entspricht. Der Eigentumsübergang der Saargruben an Frankreich hat Frankreich mit über 40 Proz. des Abzuges an die frühere Stelle des übrigen Deutschlands gerückt. Eines der Hauptprobleme der Rückgliederung wird die Sicherheit über den künftigen Saargebiet-Abzug bilden. Glücklichweise ist die ostfranzösische Industrie ebenso sehr auf die Saarkohlen angewiesen, als die Saarbrücker auf das Minette-Erz. Aufgabe des Reichs wird es sein, den durch die Franzosen verlorenen Absatz der Saargruben in ihrem natürlichen Absatzgebiet durch lausitzpolnische Maßnahmen (Rhein-Saar-Kanal?) wiederherzustellen. Außerdem wird der Saargebiet im Reich für Elektrizität und Ferngas ein Absatzgebiet erschlossen werden müssen, worüber Vereinbarungen teilweise bereits erzielt wurden. Der durch das Versäulter Friedensbittat vorgeschriebene Rückkauf der Saargruben müßte eigentlich durch die jüngsten Billanzen der französischen Grubenverwaltung erleichtert sein, die für 1928 ohne jeden Gewinn abließen, während für 1927 noch 23,69 Millionen Frs. ausgewiesen worden waren. Der preussische Ministerpräsident, in dessen Eigentum nach dem einmütigen Willen der gesamten Saarbevölkerung die Saargebiete (ohne Privatbeteiligung) zurückkehren müssen, werden sich zunächst kein Geschäft machen, weil die rückwärtslose Ausbeutung seitens der Franzosen bedeutende Betriebsveränderungen und Rationalisierungsmaßnahmen erforderlich macht, die sich nicht rasch verwirklichen werden.

Auch für die Eisenindustrie, die zweite saarländische Schlüsselindustrie, hat die Bildung des „Saarstaats“ sowie die überwindende (teilweise in letzter Zeit rückgängig gemachte) Ueberzeugung sich als ein Hemmnis der technischen Modernisierung und Erzeugungsfähigkeit ausgewirkt. Wenngleich 1929 eine Mehrproduktion von 9 Prozent beim Roheisen und 7 Prozent beim Rohstahl erzielt wurden, so sieht die Verbesserung in einem erdrückenden Mißverhältnis zu der seit Kriegsende in den übrigen Eisenwerken des Kontinents erreichten Mehrleistung. In den 10 ersten Jahresmonaten 1929 produzierten die saarländischen Hüttenwerke 1 981 826 T. Roheisen und 2 040 806 T. Rohstahl, gegen 1 936 184 bzw. 2 073 051 Tonnen im ganzen Jahre 1928 und 1 870 980 bzw. 2 079 825 T. im letzten Vorjahresjahre. Die vorjährige Konjunktur des französischen Eisenmarktes in der ersten Jahreshälfte 1929 konnte durch die Saargebiete nicht entsprechend ausgenutzt werden, weil ihr Absatzkontingent durch den internationalen Eisenpakt auf 500 000 T. begrenzt ist und das Sonderkontingent für Reparationslieferungen bis zum Jahresende nur mit der Hälfte der früheren Quote bewilligt worden war. Allerdings dürfte die zunehmende Verbindung und straffere Organisation der internationalen Eisenindustrie sich auch für die Saargebiete als eine kräftige Stütze erweisen.

Die dritte atemgelebene saarländische Schlüsselindustrie, die Glas- und Keramikindustrie wurde 1929 durch die Krise des Baumarktes in ihrem nach wie vor deutschen Hauptabsatzgebiet empfindlich getroffen. Gegenüber der Vorjahresperiode erlitten in den 9 ersten Jahresmonaten die Keramikindustrie einen Absatzrückgang um 4 Millionen RM, die Glasindustrie um 800 000 RM. Die erweiternde und elektrotechnische Industrie des Saargebiets, die sich nachdringender in den letzten Jahren auf den Bedarf des französischen Marktes umstellten, wurden durch das Darniederliegen des deutschen Marktes weniger in Mitleidenschaft gezogen.

Der Saargebiet hat im abgelaufenen Jahre nicht sonderlich gut abgekommen. Wie die Handelskammer betont, wird allgemein über schleppende Zahlungsweise und das Ueberhandnehmen des Kredit- und Abrechnungsgeschäfts geklagt. Der sich verschärfende Wettbewerb äußerte sich in einer Steigerung der Ausverkaufsläufe und des unanständigen Wettbewerbs. Namentlich wurden die mittleren Geschäfte der Textilbranche betroffen.

Das Baugewerbe erlitt 1929 einen starken Rückschlag zunächst durch die Temperatur, dann durch den katastrophalen Mangel an Baugeldern, nachdem die Regierungskommission die kommunale Anleihepolitik abstoppte.

Im Außenhandel des Saargebiets äußerte sich die Erleichterung durch das Saargebietabkommen in einer bedeutenden

Steigerung der deutschen Wareneinfuhr, der eine Abnahme des Bezugs französischer Waren entspricht.

Auf neuem Gebiet trat die längst geforderte und notwendige Steuererleichterung der Regierungskommission erst gegen Jahreschluss hervor. Die endlich im Dezember 1929 erlassene Aufwertungsverordnung berücksichtigt nach immer nicht die Sparkassenguthaben sowie Industrie- und Kommunalobligationen. Verkehrspolitik hat das abgelaufene Jahr mit der Durchrechnung der Frachten im Verkehr mit der deutschen Reichsbahn für alle Güter nicht unwesentliche Erleichterungen gebracht. Leider wurde durch das Nichtzustandekommen der vom Völkerbunde zu garantierenden Saarverträge die notwendige Modernisierung der Verkehrsleistungen verfehlt. Schließlich konnte Ende Mai von der neugegründeten Saarländischen Luftverkehrsgesellschaft unter Regierungskontrolle der planmäßige Luftverkehr mit Berlin, Frankfurt, Karlsruhe, Stuttgart und München aufgenommen werden, während die dringend gewünschte Luftverbindung mit Köln-Düsseldorf an der Verweigerung einer Regierungssubvention einwilligen scheiterte.

Das Hauptergebnis der Saarwirtschaft für 1930 besteht, wie seitens der Handelskammer hervorzuheben wird, in der baldmöglichsten Klärheit über die Modalitäten der wirtschaftlichen Rückgliederung, damit nach einem vollen Jahrzehnt unsicheren Bodens die Saarwirtschaft endlich wieder, im

angestammten Rahmen des Reiches, klare Bahn in eine lichtere Zukunft erblickt.

Paris als Finanzzentrum.

Paris, 11. Jan. (Eigenbericht.)

Der französische Finanzminister CHERON äußert sich in einer Zuschrift an die Zeitschrift „L'Europe Nouvelle“ etwa folgendermaßen über die Zukunft des Pariser Börsenmarktes:

Wenn sich das Börsengeschäft um die Jahreswende unter dem Einfluß einer Weltdepression auch in Paris fühlbar verlangsamt hat, so hat der Pariser Platz bei dieser Gelegenheit trotzdem den Beweis weiterer Widerstandsfähigkeit abgelegt. Die Stunde scheint gekommen, daß die Pariser Börse eine internationale Rolle übernimmt. Alle wesentlichen Bedingungen für die Bildung eines großen Finanzzentrums sind erfüllt. Frankreich hat seine traditionelle Sparkraft wiedererlangt und in einem weiten Ausmaß seine schöpferische Aktivität verfehlt. Der Franken ist zu einer Goldwährung von unbestreitbarer Sicherheit geworden und kann infolgedessen als Grundlage für internationale Zahlungen dienen. Die Bank von Frankreich hat ein Gesamtprogramm von Maßnahmen aufgenommen, um ein besseres Funktionieren des Geldmarktes zu gewährleisten und hat außerdem die Schaffung einer Akzeptbank begünstigt, die es Frankreich ermöglichen wird, sich weitergehend an dem Gewinn des internationalen Handels zu beteiligen. Die Regierung ihrerseits hat sich bemüht, durch Steuerherabsetzungen die Aktivität des Finanzmarktes zu verstärken. Es besteht somit aller Anlaß zu der Annahme, daß diese private und staatliche Initiative ihre Früchte tragen wird.

Die Wirtschaftswoche.

Die neue französische Geldpolitik. — Das Flaschensyndikat und seine Bedeutung.

In französischen Finanzzreisen hat sich in der letzten Zeit ein bemerkenswerter Wandel hinsichtlich der kurzfristigen Geldanlage in Deutschland vollzogen. Es ist schon seit einigen Tagen in deutschen Bank- und Börsenkreisen die Beobachtung gemacht worden, daß in größerem Maße französische Käufe in deutschen Wechseln getätigt werden. Diese Tendenz französischer Finanzzreise, die teilweise einen völligen Wandel ihrer bisherigen Einstellung bedeutet, ist jetzt durch eine andere Maßnahme noch unterstrichen worden, nämlich durch den Beschluß der Pariser Großbanken, die zu einer Bedingungsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, den Diskontsatz für Auslandsanleihe, insbesondere für solche, auf denen deutsche Namen stehen, einheitlich von 3% auf 3 1/2 Prozent herabzusetzen, also auf den Stand der offiziellen Diskontsätze der Bank von Frankreich. Wie bereits erwähnt, trifft diese Maßnahme die großen, französischen Depositenbanken, die eben zu der Bedingungsgemeinschaft zusammengeschlossen sind. Die außerhalb dieser Gemeinschaft stehenden französischen Banken hatten bisher schon einen niedrigeren Satz angewandt. Insbesondere hatten sie auch schon deutsche Wechsel zu einem Satz von 3% Prozent herabgenommen. Der Beschluß der Pariser Großbanken, die Aufkaufsrate für Auslandswechsel einheitlich auf 3 1/2 Prozent zu setzen, ist insofern interessant, als sie gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt während der zweiten Haager Konferenz erfolgt.

Während der ersten Pariser Reparationsverhandlungen hatten die französischen Banken den Ankauf deutscher Wechsel dadurch unterbunden, daß sie eine Satzserhöhung von 3% auf 4 Prozent vornahmen. Dieser Beschluß wurde zwar bald darauf wieder rückgängig gemacht, doch hat er noch längere Zeit hindurch die deutsch-französischen Finanzbeziehungen nachteilig beeinflusst. Die Gründe, die die französischen Banken jetzt zu der einheitlichen Ermäßigung der Aufkaufsrate für Auslandswechsel veranlaßt haben, werden sehr verschiedenartig beurteilt. Einmal glaubt man, darin eine Bestätigung zu erblicken, daß man in französischen Finanzzreisen den Ausgang der Haager Verhandlungen günstig beurteilt. Dann aber weiß man auch auf die Vereinigten Staaten hin. Die französischen Banken beobachten schon seit längerer Zeit, daß ihr deutsches Geldelebensgeschäft in stärkerem Maße wieder von dem amerikanischen Geld bedrängt wird. Die amerikanischen Geldangebote sind nach der Verklärung des amerikanischen Geldmarktes in Deutschland wieder zahlreicher geworden. Die französischen Banken wollen sich aber dies für sie vorteilhafte Geschäft nicht nehmen lassen, sondern sich ebenfalls stärker am dem deutschen Geldelebensgeschäft beteiligen. Die jetzt ermäßigte, französische Aufkaufsrate für deutsche Wechsel soll nun der amerikanischen Konkurrenz wirksam begegnen. Die französischen Banken verfolgen schon seit längerer Zeit die Politik, einen großen, zentralen Geldmarkt in Paris und vor allem auch einen Akzeptmarkt zu schaffen. Eine Akzeptbank ist schon vor einigen Monaten errichtet worden. Die französische Notenbank, sowie die übrigen französischen, amtlichen Stellen scheinen diesen Plan wirksam zu unterstützen. Die Umwandlung der französischen Auslandsguthaben in England und Amerika in Frankenguthaben, sowie die Zurückziehung und Zentralisierung in Frankreich ist schon seit längerer Zeit im Gange. Man weiß nur noch nicht, wie weit die französische Geld- und Kapitalinvestierung im Ausland sich auch künftig von der französischen Politik wird leiten lassen, von der sie von jeher stark abhängig war. Es ist daher möglich, daß der jetzige Ankauf deutscher Wechsel von französischer Seite die Beziehungen zum französischen Geld- und Kapitalmarkt eben und regeln soll, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen zur Auflegung deutscher Reparationsanleihe an französischen Kapitalmarkt, die geplant ist und an der Frankreich ein großes Interesse hat. Auf jeden Fall ist der Ankauf deutscher Wechsel durch französische Banken dazu angeht, die Erleichterung des deutschen Geldmarktes zu fördern, vorausgesetzt, daß die jetzige Politik der französischen Banken von Dauer ist. Ein Teil des deutschen Geldbedarfes würde daher von Amerika abgelenkt werden und Raum schaffen für neue Geld- und Kapitalleihen in Amerika.

Vor einiger Zeit ist es bekanntlich gelungen, in der deutschen Flaschenindustrie zu einem neuen Syndikat zu kommen, über das erst im Laufe der vergangenen Woche nähere Einzelheiten bekannt werden, die aber über den Kreis der deutschen Flaschenindustrie hinaus größere Bedeutung verdienen, da es ja zum größten Teil wichtige andere deutsche Industrie- und Wirtschaftszweige sind, die als Abnehmer der Flaschenindustrie in Frage kommen. Erwähnt seien nur die Brauindustrie, die Likör- und Mineralwasserfabriken, der Weinbau u. a. mehr. Das neue Syndikat umfaßt im Gegensatz zu dem alten Verband der Flaschenfabriken fast die gesamte deutsche Flaschenindustrie, also auch die zum Sineskongern gehörenden Glaswerke Ruhr-L.-G., die bisher eine wichtige Außenlieferfirma war und wesentlich zur Beunruhigung des Marktes beitrug, an dem seitweise ziemlich heftige Preiskämpfe zu beobachten waren. Außerhalb des neuen Syndikats sollen nur noch zwei Werke stehen mit zusammen etwa 12 Mill. Stück Jahresleistung, die nur etwa 2-3 Prozent der deutschen Gesamtproduktion darstellen dürfte. Mit einem dieser Werke wird über den Beitritt zum Syndikat noch verhandelt, mit den anderen schweben Patentstreitigkeiten.

Im Gegensatz zu dem alten Verband der Flaschenfabriken, der nur eine Vereinbarung über die Preise kannte, ist der neue Verband straffer gefaßt. Er sieht eine Zentralisierung des Verkaufs und eine Kontingentierung der Produktion vor. Die einzelnen Quoten sind für die Dauer des Verbandes, also für 10 Jahre, festgelegt. Es ist dabei nicht nur der Inlandsabsatz, sondern auch die Ausfuhr geregelt. Das neue Syndikat umfaßt mit Ausnahme weicher beim farblosen Glasflaschen sämtliche farbigen Gebrauchsflaschen, also insbesondere Bierflaschen, Mineralwasserflaschen, Weins-, Likörflaschen, Flaschen für Spirit, nicht aber Spezialflaschen, wie Flaschen für medizinische Zwecke. Obwohl die Kapazität der einzelnen Werke nur etwa zu 50 Prozent ausgenutzt wurde, schätzt man den Jahresumsatz doch auf 3 bis 4 Milliarden Stück. Daran dürften die Bierflaschen mit etwa 35 Prozent, die Mineralwasserflaschen mit rund 25 Prozent und die Weinflaschen sowie die Likör- und sonstigen Flaschen mit je 20 Prozent beteiligt sein.

Von wesentlicher Bedeutung war bei dem Zustandekommen des neuen Verbandes die Patentfrage, über die eine Einigung erzielt werden konnte, dahingehend, daß die Werke, die bisher dem alten Verband angehörten, nunmehr als Mitbesitzer der Glaswerke Ruhr-L.-G. gehörenden Patente für das Fließverfahren werden, während sie bisher nur über die Patente nach dem Owens-Verfahren verfügten. Man nimmt an, daß der neue Verband eine sehr vorläufige Preispolitik betreiben wird, da sonst die Gefahr besteht, daß die Sammeltätigkeit und die Wiederverwendung gebrauchter Flaschen eine Zunahme erfahren würde, die natürlich den Absatz von neuen Flaschen beeinträchtigen müßte. Es wird hingegen erwartet, daß sich der neue Verband mehr laschlichen und regionalen Rationalisierungsmaßnahmen widmen dürfte. Hier glaubt man noch viel Einsparungen erzielen zu können, insbesondere in der Richtung einer Spezialisierung der Werke und einer Typisierung der Fabrikate. Es wird darauf hingewiesen, daß es beispielsweise bei den einzelnen Flaschenarten noch eine Anzahl von Typen und Spielarten gibt und daß Kataloge einzelner Firmen noch immer 10 000 und mehr Nummern enthalten. Ein anderes wichtiges Problem ist für das neue Syndikat die Frachtforderung, da gerade die Frachtbelastung bei Glasflaschen einen ziemlich erheblichen Kostenanteil hat. Das neue Syndikat will nun dahin wirken, und zwar im Rahmen der Quoten der einzelnen Werke, daß die Anträge möglichst den Werken zugeteilt werden, aus deren Anbetracht sie kommen. Man nimmt ferner an, daß es nunmehr auch zu weitergehenden internationalen Vereinbarungen kommen könnte. Ein internationaler Flaschenverband besteht bereits; aber er stellt bisher lediglich eine Organisation für Patentevereinbarungen und -Verwaltungen dar. Es sollen nunmehr auch Bestrebungen bestehen, zu internationalen Vereinbarungen über die Produktion und über die Preise zu kommen. Man glaubt zu wissen, daß Vorbereitungen in dieser Richtung bereits im Gange sind. Solche Vereinbarungen sollen dazu führen, den Auslandsabsatz der deutschen Flaschenindustrie wieder zu heben, der in den letzten Jahren sowohl direkt als auch indirekt einen stärkeren Rückgang erfahren hat und sich erst in der letzten Zeit wieder heben konnte.

Ausweis der Badischen Bank

	31. Dez.	7. Jan.
	RM	RM
Aktiva:		
Goldbestand	8 123 609,40	8 123 609,40
Deckungsfähige Devisen	2 791 013,-	2 349 867,-
Sonstige Wechsel und Schecks	27 134 706,67	25 567 104,99
Deutsche Scheckeinlagen	10 372,36	9 628,69
Noten anderer Banken	81 485,-	5 628,-
Lombardforderungen	1 658 820,-	1 555 820,-
Wechsel	9 351 155,35	10 898 542,57
Sonstige Aktiva	18 952 302,94	20 173 923,30
Passiva:		
Grundkapital	8 300 000,-	8 300 000,-
Rücklagen	3 300 000,-	3 300 000,-
Betrag der unanfallenden Noten	19 873 400,-	19 501 200,-
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeit.	9 895 974,79	11 862 444,63
An eine Kontingenzfrist gebundene Verbindlichkeiten	21 545 270,08	20 251 664,96
Sonstige Passiva	5 648 59,77	5 621 811,36
Verbindlichkeiten aus wasser horehener im Inlande zahlbaren Wechseln	2 876 372,19	1 738 301,85

Pariser Börse

Paris, 11. Januar (Drachbericht), Schlusskurse	10. 1. 11. 1.	10. 1. 11. 1.	10. 1. 11. 1.
4 Wks. 1928	90,85	92,90	1186
Brie 20 An	125,10	136,85	1774
Que de Fr.	251,70	255,00	1759
Union Paris	2215	2225	1496
Créd. Comm.	1580	1627	1500
Créd. Lyon	2000	2030	1136
Suez d'Et.	3070	3090	1194
St. Orléans	3505	3560	1195
Thoms.-Hat	1172	1186	1335
Courrières	1774	1759	1345
Lens	1496	1500	2050
Penarroya	1136	1158	9200
Kuhlmann	1194	1229	190
Air-Liquide	1180	1165	5730
Cyrenot	1180	1195	5730
Piaget	750	753	693
Gr. Moult.	750	753	693
Wag. Lits	646	693	
Rio Tinto	5730	5915	
Soc. Gen. Alst.	1400	1410	
H.-Bain			
Dollfus-M.	1335	1345	
Schn. Creus.	11300	11345	
Soie Artif.	2050	2075	
Gr. Moult.	9200	9200	
d. Paris	190	190	

Die Absatzkrise am Weinmarkt.

Manheim, 9. Januar.

Bei dem fortwährenden Tiefstand der gesamten deutschen Wirtschaftslage konnte auch der Weinmarkt zum neuen Jahr eine Besserung im Weinabsatz nicht bringen. In der Praxis hat dies zu einer Reihe neuer Zusammenkünfte von Weinfirmen geführt, über das Vermögen der Firma G. Deutscher, A. G. Weinhandlung und Weinvertrieb in Mannheim wurde das gerichtliche Versteigerungsverfahren eröffnet, die Firma G. B. Grobe, Wein- und Obstvertrieb, Weinhandlung in Bamberg, inhaberin bei Frau Haberle, ab. Grobe, haben die Zahlungen mit 226 000 RM. Verbindlichkeiten und angelegte 274 000 Aktien eingekauft für das Weinvertriebsgeschäft. Die Verbindlichkeiten der Grobe wurden durch die Weinhandlung in Bamberg übernommen. Die Grobe haben die Zahlungen mit 226 000 RM. Verbindlichkeiten und angelegte 274 000 Aktien eingekauft für das Weinvertriebsgeschäft. Die Verbindlichkeiten der Grobe wurden durch die Weinhandlung in Bamberg übernommen. Die Grobe haben die Zahlungen mit 226 000 RM. Verbindlichkeiten und angelegte 274 000 Aktien eingekauft für das Weinvertriebsgeschäft. Die Verbindlichkeiten der Grobe wurden durch die Weinhandlung in Bamberg übernommen.

wesentliche Veränderung nicht erfahren. In Frankreich hat der Jungwein eine gute Entwicklung genommen; geschätzt blieb es ruhig. Erziel wurden für die 100 Liter 1928er je nach Lage 100-200 RM., 1929er 60-85 RM., in Würtemberg erzielten die 100 Liter 1929er 65-85 RM., teilweise etwas darüber. In Belgien erzielte das Stück (1200 Liter) freihändig 500-550 RM., im Abheiligen war es geschätzt nicht höher. Das Halbfäß 1928er erzielte im oberen Weinlage im Durchschnitt 510 RM., 1929er im Durchschnitt 600 RM. Bei der ersten Spätharveste erzielten von 54 Nummern Naturweine je Stück. Am Mittelrhein fehlte es an Nachfrage und der Absatz wurde weiter wie im Vorjahr. In der Badener Weinlage erzielten 1929er je 700-850 RM., 1928er 750-1100 RM. An der Mosel hat sich der 1929er, wie letzter der Abstieg zeigt, ähnlich zu einem recht guten guten Jahrgang entwickelt. Verkauf wird mangels Nachfrage ebenfalls sehr wenig; das Stück (1200 Liter) 1929er wurde mit 600-700, 1928er mit 800-900 RM. bewertet. Bei den großen Zellerer Weinlagen des Riederer Bereichs von Weinhandlung der Mosel, Saar und Mosel erzielte der letzte und letzte Tag den höchsten Anstiegs aller Weinversteigerungen mit 6010 RM. Das Gesamtergebnis der letzten Weinversteigerung belief sich auf rund 400 000 RM. ohne Käufer und mit Käufer. Bei der ersten Weinversteigerung wurden in dieser für das Riederer Bereichs 1929er 800-900 RM., in Wiesloch und Umgebung für verbesserten 1928er 1000-1200 RM. angekauft, an der Saar für 1929er 800-1000 RM., für 1928er 1000-1200 RM. Wie die Weinversteigerung zeigt, steht daraus hervor, daß der Absatz von Weinversteigerungen die Zahlungen einer Weinhandlung befreit hat, in deren Besitz keine bedeutenden Weinversteigerungen kommen, die bisher noch keinen Wein verkaufen konnten und deren Einkommen letztlich aus dem Weinverkauf besteht.

In der Praxis sind für die Zeit von Januar bis einschließlich Mai 1930 noch weniger als 45 Weinversteigerungen angelegt. 11.

Badische Chronik

der Badischen Presse

Sonntag, den 12. Januar.

46. Jahrgang. Nr. 19.

Abschluß der Freiburger Kommunaltagung: Die Ausdehnung der Gemeindegewirtschaft

Eine Auseinandersetzung über die Zukunft der Gemeindegewirtschaft und der Selbstverwaltung.

(Drahtbericht unseres nach Freiburg entsandten Redaktionsmitgliedes.)

Die Freiburger Tagung fand am Samstag nachmittag kurz vor 3 Uhr ihren offiziellen Ausgang, ohne daß die aus allen Teilen des Reiches nach Baden gekommenen Vertreter des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik damit die gastliche Stätte verlassen hätten. Die Aufforderung des Freiburger Oberbürgermeisters, zu einer Besichtigung der der Vollendung entgegengehenden Schauinslandbahn und die Einladung zu einer Höhenfahrt bis zum Felsberg war verstanden, nach der Arbeit die Gäste in Freiburgs Mauern über das Wochenende zurückzuhalten.

Galt der erste Beratungstag der Finanzreform und ihrer Bedeutung für die Gemeinden und den damit zusammenhängenden Fragen — es sei nur an den Stolperstein Gedanken des Vatersausgleichs erinnert, dessen Schwächen wohl am besten von dem früheren Mannheimer Oberbürgermeister Kauer herausgestellt wurden — so führte am Samstag die Aussprache über die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung zwischen der privaten und öffentlichen Wirtschaft.

Daß neben dem früheren Minister Hamn, einem Sprecher des deutschen Industrie- und Handelskongresses auch der frühere Berliner Kammerer Karding, der auf eine 20jährige Kommunalarbeit zurückblicken kann, auf die großen Gefahrenquellen dieser Betätigung (wie wir bereits ausführlich berichteten) hinweisen mußte, zeigt, daß diese Gefahren tatsächlich vorhanden sind. Auf der anderen Seite ist es aber auch durchaus verständlich, daß sich die verantwortlichen Führer der Gemeindepolitik gegen Verallgemeinerung der Berliner Verhältnisse oder der Schlussfolgerung, zu denen die Zahlungsstellung der einen oder anderen Gemeinde Anlaß geben, zur Wehr setzen. So erkundete gleich in dem ersten Disputationsredner dem geschäftsführenden Vorsitzenden des deutschen und preussischen Städtetages

Vizepräsident Dr. Elias

gegenüber dem Selbstverwaltungskörper ein energischer Verteidiger. Er lehnte insbesondere die Auflegung eines kommunalen Schulbuches ab, da der Privatgeldgeber keinen Anspruch darauf habe, daß die Eingabe eines Kredits an Kommunen völlig risikolos sei. Die bedauerlichen Ereignisse in der Reichshauptstadt, die zu leicht zur Grundlage der Kritik an dem gesamten öffentlichen Leben gemacht wurden, seien aber gerade bei dem Aufbau der zusätzlichen Betriebe und deren Ueberführung in die Privatwirtschaft eingetretten. Man wird sich nach Ansicht des Redners daran gewöhnen müssen, daß die

Auswirkungen des allgemeinen gleichen Wahlrechts wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen. Er hob zum Schluß besonders darauf ab, daß auch in der Privatwirtschaft Fehler gemacht würden, die von der Gesamtheit bezahlt werden müßten.

Noch stärker legte sich der Frankfurter

Oberbürgermeister Landmann

für die Selbstverwaltung ein, die dadurch gefördert würde, daß starke Kräfte am Werk seien, den Gemeinden die öffentlichen Betriebe zu entwinden. Die Selbstverwaltung müsse in sich selbst die Kraft finden, begangene Fehler wieder gut zu machen und deren Wiederkehr zu verhüten.

Mit Mitteln der Staatsaufsicht könne nichts Nennenswertes erreicht werden.

Eine Krise der Selbstverwaltung wird von dem Redner auf das energischste in Uebrede gestellt. Zur Frage der Kommunal-Kredite erklärte er, die deutschen Gemeinden seien durchaus in der Lage, die notwendigen Kredite zu finden, wenn ihnen keine Erschwerung bereitet würde. So habe die Reichsberatungsstelle die Aufnahme einer bereits gewährten langfristigen Dollarkredite durch die Stadt Frankfurt a. Main verboten, so daß die Stadterwaltung gezwungen gewesen sei, zu weit ungünstigeren Bedingungen einen kurzfristigen Kredit aufzunehmen.

Der hiesige Redner, Präsident der Deutschen Girozentrale, Direktor Zurich-Berlin,

setzte sich besonders dafür ein, daß die Versicherungsbeträge in der öffentlichen Hand verbleiben. Seine Rede klang in einen Appell zum Sparen aus.

Nach dem Freiburger Oberbürgermeister kam dann ein Vertreter mittlerer Städte zu Wort. Aus eigener Erfahrung heraus übte er scharfe Kritik an der Geschäftsführung der Reichsberatungsstelle, der es sehr oft an dem notwendigen Sachverständnis in privaten Dingen mangelt. Sehr eingehend behandelte der Redner die Frage der Baupolitik der Städte.

Ueber Geld und Wirtschaft siehe der Mensch und das Volk.

Wenn heute die Privatwirtschaft überhaupt daran denken könne, ihre Betriebe aufzubauen, so dankt sie dies in erster Linie der Arbeit der Städte, die in der äußersten Not das Notwendige zur Beruhigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse getan hätten. Der Tag werde kommen, an dem die Privatwirtschaft nach den Städten als Auftraggeber rufen werde. Wenn Freiburg heute seinen Wohnungsbau einstellen würde, würde die ganze örtliche Wirtschaft zusammenbrechen. Die Städte müßten eine Revision der Städte ablehnen, weil keine Garantie dafür vorhanden sei, daß dies nicht zu einer Wirtschaftskrisis führe.

In seinem Schlußwort bemerkte

Direktor Dr. Karding-Berlin

gegenüber dem Oberbürgermeister von Freiburg, die Verschuldung Berlins sei nicht eine vorübergehende Geldklemme, sondern nähere sich der Katastrophe. Die kommunalen Betriebe seien in Frage gestellt, wenn die kommunale Wirtschaft sich Blößen gebe. Die öffentliche Wirtschaft dürfe die Fehler der privaten Wirtschaft nicht zur Entschuldigung für ihre Fehler dienen lassen. Auch der andere Referent des Tages,

Minister a. D. Dr. Hamn,

hielt seine Behauptung von der Krise der Selbstverwaltung aufrecht. Die Gemeinden müßten in sich selbst durch sparsamkeit die Kraft sammeln, den befürchteten Generalangriff der Privatwirtschaft auf die öffentlichen Betriebe abzuwehren. Die

Gefahr der Ueberfremdung

sei bei den öffentlichen Betrieben erster zu beurteilen als bei den privaten. Sie könne nur dadurch verhindert werden, daß man die besten Kräfte für die wirtschaftlichen Betriebe gewinne und sich bei größter Sparsamkeit von Parteipolitik freihalte.

Damit hatte die Tagung ihren Abschluß gefunden und konnte von dem Verhandlungsleiter, Oberbürgermeister Lueken-Kiel, mit Worten des Dankes an die Redner geschlossen werden.

Die Bedeutung der Kaninchenzucht.

Landesausstellung der badischen Kaninchenzuchtweine in Durlach.

Durlach, 11. Januar.

Die Landesausstellung des Verbandes bad. Kaninchenzuchtvereine wurde heute früh 11 Uhr in Anwesenheit der Vertreter staatlicher und kaiserlicher Behörden sowie einer Anzahl langjähriger geladener Gäste feierlich eröffnet. Nach einleitenden Worten des 1. Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins, Friedrich Schaber, wies der Vorsitzende des Landesverbandes Mehe auf den in den letzten Jahren erfolgten ungeheuren Aufschwung der Kaninchenzucht sowie auf die wachsende wirtschaftliche Bedeutung dieser Nebenbeschäftigung des „kleinen Mannes“ hin. Fleisch und Fell des Kaninchens werden heute — und mit gutem Recht — weitaus höher eingeschätzt als noch vor wenig Jahren. Das Fleisch steht nach seinem Nährgehalt mit an erster Stelle, und in der Verwertung der Felle hat unsere heimische Industrie gerade in allerjüngster Zeit so gewaltige Fortschritte gemacht, daß 60—80 Proz. aller ausgestellten Pelzwaren von Kaninchen geliefert werden.

Rühmend erwähnte Redner das weitgehende Entgegenkommen der Durlacher Stadtverwaltung, wobei er leider sagen mußte, daß der Verband für seine Bestrebungen nicht überall dasselbe Verständnis finde. So sei z. B. in Karlsruhe die Kleintierhaltung fast ganz verboten, was namentlich von der ärmeren Bevölkerung recht bitter empfunden werde.

Ein Rundgang durch die geräumige Weiserhalle zeigte in übersichtlicher Anordnung nahezu 700 Zuchttiere aller Rassen, ausgesprochene Pelztiere oder einen, Fleischtiere auf der anderen Seite, von den massigen, bis zu 20 Pfund schweren belgischen Riesen, die mit ihrem wuchtigen Körper und der Wampa am Hals fast wie Wiederläufer anmuten, bis zu den zierlichen Hermelin, das man um seines reinen, weißen Felzes und seines geschmeidigen Schlangenfelles willen fast mit keinem echten Kamensetter vergleichen könnte, und das im Winter gezüchtet wird, nur damit seine gar soia schimmernden Decken ja recht niedrig und zierhaft bleiben. Auch der deutsche — normals englische — Widder macht seinem Namen alle Ehre. Sieht doch sein Kopf mit der gebogenen Schnauze, den Wülsten über den Augen und den gleich trummern Widderkörnern herabhängenden Ohren fast wie ein richtiger — Schaafkopf aus! Und damit das Gegenstück nicht fehle,

glauben wir in einem behaglich hingestreckten Angorakanin mit seinen langen, glänzenden Seidenhaaren fast eine kleine latte Angoraziege vor uns zu haben! — Wahre Wunder jahrelanger mühsamer Züchtung und sorgfältigster Auslese stellen die verschiedensten Scheden dar: wunderbar symmetrisch ist ihr Feld zu beiden Seiten mit Strichen, Punkten oder Ketten gezeichnet. Und daneben die Holländer, die echte vornehme „Mittigeers“ penlich sauber in feierliches Schwarz und Weiß gefärbet.

Was die Industrie aus den Fellen dieser und all der unzähligen anderen Kaninchenrassen durch sachgemäße Behandlung und Veredlung zu machen vermag, zeigte in sinnfälliger Weise die Pelzausstellung der Firma Jakob Neumann, Karlsruhe. Hermelin und Zobel, Nerz und Fiber sind hier vertreten, und gar manche Besucherin, die bisher ihren teuren „ausländischen“ Seal so stolz zur Schau getragen, wird sich jetzt fragen, ob er nicht am Ende doch aus einem bescheidenen heimischen Kaninchenfell stammt.

Südweststurm im Hochschwarzwald.

Vom Hochschwarzwald wird uns am Samstag abend berichtet:

Ein ungewöhnlich schwerer Südweststurm braust seit den Nachmittagsstunden über den hohen Schwarzwald hinweg. Auf den Kammlagen herrscht ein heftiger Schneesturm bei — 2 Grad Räte. Oberhalb 1100 Meter fällt Schnee in dichten Massen, jedoch wird der Neuschnee auf den freien Höhen vollständig verweht und verwirbelt.

Die Sturmstärke erreichte am Abend in den hohen Lagen des Gebirges den Grad 9 der Beaufortskala, d. h. eine Geschwindigkeit von 20—25 Sekundenmeter. Durch Windbruch ist erneut beträchtlicher Schaden in den Hochwäldungen angerichtet worden. Zahlreiche, den Sturmböen ausgelegte Forstgebiete verzeichnen etliche Baumbrüche.

Todessturz in 800 Meter Tiefe.

Aus Unachtsamkeit in den Bergwerksschacht gestürzt.

— Buggingen (bei Müllheim), 11. Jan. Zwischen 8 und 8½ Uhr waren gestern über tags ein Anschläger und drei Hilfsarbeiter damit beschäftigt, eine Schienenweiche in den Schacht des Kalibergwerkes einzulassen. Zu ihnen trat der Pumpenwärter Deder, der mit dieser Arbeit nichts zu tun hatte, um ihnen zuzusehen. Plötzlich bemerkten die Arbeiter zu ihrem Entsetzen, daß Deder nicht mehr bei ihnen stand. Er war in den 820 Meter tiefen Schacht gestürzt und konnte erst nach zweistündiger Bergung als Leiche ans Tageslicht gebracht werden.

Korb, 11. Jan. (Sturz vom Tabakshopf.) Der in den

40er Jahren stehende Landwirt und Maurer Friedrich Vollmer zog sich durch Absturz im Tabakshopf eine Gehirnerschütterung und äußere Verletzungen zu.

b. Altheim, 11. Jan. (Autounfall.) Frau Witwe Ködel wurde, als sie die Straße überqueren wollte, vom Auto des Sattlers Hermann Müller erfaßt, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Bewußtlos wurde sie in ihre Wohnung gebracht, wo ihr durch Dr. Kläner-Sindolshaus rasch ärztliche Hilfe zuteil wurde. Eine Schuld des Wagenlenkers scheint nicht vorzuliegen.

Frecher Ueberfall in Spöck.

— Spöck, 11. Jan. Das Opfer eines frechen Ueberfalls wurde hier nach der Feierabendstunde vor dem Gasthaus zur Rose der hiesige verheiratete Landwirt und Fuhrmann Albert Köhler. Als er aus der Wirtschaft kam, wurde er plötzlich von vier Mann überfallen und derart mit Fäusten und Fußtritten behandelt, daß er bereits die Besinnung verloren hatte, als gerade die hiesige Polizei eintraf. Die vier Helden ergriffen die Flucht. Der Fuhrmann wurde körperlich sehr mißhandelt, u. a. erlitt er am rechten Auge durch die Schläge und Tritte zwei Blutergüsse, die zur völligen Erblindung des rechten Auges führten. Der Ueberfallene wurde in ein karlsruher Krankenhaus verbracht. Die Rohlinge sind erkannt und werden hoffentlich entsprechend bestraft. Der Ueberfallene hatte mit ihnen überhaupt keine Streitigkeiten und steht im hiesigen Orte in bestem Ruf.

b. Hardheim, 11. Jan. (Ueberfall.) Als sechs Ridentaler Mädchen von einer Theatervorstellung in Hardheim nach Hause gingen wurden sie auf der Landstraße Hardheim-Ridental von vier verumrümten Burken überfallen, zu Boden geworfen und mit Brügeln geschlagen. In gleicher Weise wurde ein Ridentaler Knecht mißhandelt. Die Täter sind erkannt.

Badische Politik.

Sozialdemokratische Anfrage zu den Vorgängen im „Darmstädter Hof“.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag eine Anfrage gerichtet, die sich mit den bekannnten Vorgängen im „Darmstädter Hof“ befaßt, wo es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern der Internationalen Taritkommission kam. In der Anfrage heißt es u. a.: Wir fragen: „Sind der Regierung aus diesem Anlaß Unannehmlichkeiten diplomatischer Art erwachsen? Wie die Zeitungs-meldungen weiter besagen, soll auch ein Landtagsabgeordneter der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei beteiligt gewesen sein. Dieser soll seiner vorläufigen Festnahme zu entgehen ver sucht haben, dadurch, daß er sich auf seinen Abgeordneten ausweis stützen erklärte, ihm könne man nichts anhaben. Wie beurteilt die Regierung den das Ansehen des Landes Baden und der Stadt Karlsruhe schädigenden Vorgang und die Folgen der Handlungsweise der Nationalsozialisten in vorliegendem Falle?“

.. Pforzheim, 11. Jan. (70. Geburtstag des Hg. Habermehl.)

Am Sonntag, den 12. Januar begeht Landtagsabgeordneter Fabrikant Gustav Habermehl seinen 70. Geburtstag. Als Sohn des Pforzgers und Kirchenrats Habermehl in Lohrbach bei Mosbach geboren, war Habermehl in Pforzheim in die kaufmännische Lehre getreten und dank seiner ausgezeichneten kaufmännischen Kenntnisse schon mit 25 Jahren Proturist geworden. Im Jahre 1894 machte er sich unter der Firma Habermehl & Dietrich selbständig und betreibt heute noch nach dem vor Jahren erfolgten Tode seines Teilhabers das Fabrikationsgeschäft. Dem öffentlichen und politischen Leben wandte sich Gustav Habermehl schon in jungen Jahren zu. Er gehörte früher der Nationalliberalen Partei an und schloß sich nach der Staatsumwälzung im Herbst 1918 der Deutschnationalen Partei an, als deren Vertreter er seitdem in der Nationalversammlung und im Badischen Landtag Sitz und Stimme hat. Jübrist Habermehl ist das älteste Mitglied im badischen Parlament. Am wirtschaftlichen Leben der Stadt Pforzheim ist Fabrikant Habermehl seit Jahren tätig, u. a. ist er Ehrenvorsitzender des Arbeitgeberverbandes und steht an der Spitze des kaufmännischen Vereins. Fabrikant Habermehl ist der jüngere Bruder des früheren Pforzheimer Oberbürgermeisters Habermehl.

Vor dem Zusammenschluß der Markgräfler Winzer.

— Müllheim, 11. Jan. Es ist beabsichtigt, auch die Markgräfler Winzervereine in einer großen Genossenschaft nach dem Vorbild des Zusammenschlusses am Kaiserstuhl zusammenzuschließen. Die Vorbereitungen hierzu haben bereits stattgefunden. Es soll demnächst eine große Versammlung einberufen werden, auf der die definitive Gründung dieser Verbandsorganisation der Weinbauern vollzogen werden soll.

Das Ende der Kammermusikspiele in Baden-Baden

— Baden-Baden, 11. Jan. Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Separatkosten zur Unterstüzung der Deutschen Kammermusikspiele Baden-Baden nicht mehr in den Voranschlag aufzunehmen. Damit haben die Kammermusikspiele, die früher in Donaueschingen stattfanden und vor drei Jahren nach Baden-Baden verlegt wurden, zu bestehen aufgehört. Die Stadt wurde durch die schlechte Wirtschaftslage zu dieser bedauerlichen Maßnahme gezwungen.

Gegen spröde Haut

Pfeilring Lanolin-Creme



Offenburger Wirtschaftsbilder.

F.H. Offenburg, Januar 1930.

Auf Ende des Jahres wurden Rückblicke nach verschiedenen Richtungen gemacht. Eine interessante Seite ist aber unerwähnt geblieben: Wie steht es um die Zahlungsfähigkeit im gewöhnlichen Leben? Darüber geben die Ziffern der Zahlungsbehalte immerhin einigen Aufschluß. Es waren beim Amtsgericht Offenburg im Jahre 1929 7199 Zahlungsbehalte beantragt, das sind 1200 mehr als im Jahre 1928. Die Zahl der Pfändungen betrug in den Amtsbezirken Offenburg und Gengenbach 5437, 30 Prozent davon waren unrichtbare Pfändungen. Ungemein zahlreich sind die Pfändungen öffentlich-rechtlicher Art, also der Gerichtskosten. Davon sind ca. 80 Prozent frühlose Pfändungen. Waren wie in Vortriebszeiten die Geschäfte um Erlaß der Kosten und Strafen etwa 2 Prozent der Fälle, so kann man heute sagen, daß das Verhältnis gerade umgekehrt ist. Die Kontursschiffer hat sich verringert. Es sind nur 3 Kontursschiffer zu verzeichnen und ein halbes Dutzend Verleihen zur Abwendung des Konkurses. Festgestellt mag noch werden, daß die Stadtverwaltung ihren eigenen Gerichtsvollzieher für ihre Geschäfte hat und daß bei dem Gemeindegewinn auch die Zahlungsbehalte mit Beträgen bis zu 60 RM im Einzelfalle gelöst werden.

Diese Betrachtung bekräftigt nur das allgemeine Wirtschaftsbild, das jedem, der einigermaßen aufmerksam die Verhältnisse betrachtet, sich bietet. Gewiß wird mancher Schatten aufgeworfen, wenn man die Sparfassenstatistik, die im nächsten Geschäftsbericht erfolgen wird, betrachtet. Aber rein gewerblich-wirtschaftlich gesehen muß gesagt werden, daß die Bevölkerung sich sehr wohl erholte. Es hängt gar vieles in den Händen. Nicht daß die Schuldner zahlungsunfähig oder zahlungsunwillig überhaupt wären, sondern das Geld ist knapp und es kann nicht jeder zahlen, wie er sollte und auch möchte. Selbst kleine Beträge müssen längere Zeit gegenseitig kreditiert werden.

Unter diesen Verhältnissen hat das Weihnachtsgeschäft schwer zu leiden gehabt. War die erste Weihnachtswoche noch gut, teilweise besser oder mindestens so gut wie im Vorjahre für den Einzelhandel, so hat doch in den nächsten Wochen das Geschäft stark nachgelassen, und es wird auch bei den Inventurausverkäufen, die jetzt beginnen, die Geldknappheit der Bevölkerung stark zu vermissen sein. Mäander Kosten, dessen man sich gerne zu billigem Preise entledigen würde, muß in das Lager des neuen Jahres mit hinübergenommen werden, und der Geschäftsmann, der seine Lagerräume frei machen und neue Waren hereinnehmen möchte, sieht auf seinen alten Beständen fest. Er muß auch, weil die Entwicklung nicht seinen Wünschen entspricht, vorsichtig sein bei dem Verkauf.

Große Projekte wird die Stadt, die auf einen flotten Geschäftsgang der Gewerbetreibenden angewiesen ist, nicht in Aussicht nehmen können. Die Umlagen höher zu setzen, als sie bisher waren, wäre ein verhängnisvoller Entschluß. Die jetzigen Abgaben sind schon schwer genug zu tragen. Was aber bisher aufgebracht werden mußte, war für unbedingt notwendige, und zumeist zwangsläufige Ausgaben. Ob hier etwas in Zukunft eingespart werden kann, ist der Streik-Kommission des Stadtrats anheimgegeben, die schon in den letzten Jahren manche dringliche Arbeit für spätere Zeiten zurückgestellt hat und dazu im kommenden Voranschlag sich noch mehr wird verheben müssen.

Aus der Stadt heraus ist das Wirtschaftsleben nicht so sehr neu zu betrachten. Es sind einige große Betriebe hier mit guter Bekäftigung. Andere heranwachsende, wurde schon vielfach in den letzten Jahren verdrängt, oder der Erfolg war im großen und ganzen negativer Natur, obwohl die allgemeinen Verhältnisse, die Existenzbedingungen, hier nicht schlechter sind als anderswo. Manche Unternehmungen meinten, Offenburg liege zu sehr an der Grenze, und wollten deshalb von einer Niederlassung absehen. Aber es gibt auch andere Städte, denen die Grenzlage kein Hindernis für die Niederlassung von Unternehmungen war.

Man wird aber vor allem darauf sehen, hierher große Betanklungen zu ziehen, die ja ausgezeichnet untergebracht werden können, wie die Ereignisse der letzten Jahre zur Genüge bewiesen haben. Auch an Zirkusunternehmungen wird man mehr als in den letzten Jahren denken. Ein großer Zirkus bringt immer viel Volk in eine zentral gelegene Stadt, und im Mai werden wir einen der ganz großen hier wohl haben. Auch Offenburg hat eingesehen, daß allgemeine Vereinbarungen der Städte über Vergünstigungen zu erteilen, die nur von ihm gehalten werden, nichts nützen, aber den Verkehr und das Wirtschaftsleben schwer schädigen. Was hilft es, wenn Offenburg 15 Prozent Vergünstigungen verlangt und andere Städte, die denen man Einfluß einholt, sagen, die Zirkusunternehmungen wollten nur die Steuern herunterschieben. Das mag seine Richtigkeit haben, aber richtig ist auch, daß manche Städte, die auf dem hohen Prozentfuß stehen blieben, für ihre Bevölkerung Einnahmemöglichkeiten vorbeigehen lassen, ohne daß sie nützen. An der Herrichtung des neuen erweiterten Marktplatzes wird gearbeitet, er ist eines der best-entierenden städtischen Grundstücke. An die Anpflanzung des Ende vorigen Jahres erworbenen Geländes bei der Stadthalle wird man noch nicht herangehen können, es müßte denn sein, daß die Kosten dafür nicht zu hoch wären. Als unsere Zwingeranlagen vor 30 Jahren gar plötzlich auf Pfingsten geschaffen wurden, haben Freunde der Verschönerung der Stadt die Kosten getragen, und der damalige Stadtrat war ein'germaßen erstaunt, als er sah, wie dieser Stapelplatz für Geräte, Wagen und Kohlen eines Tages zu einer prächtigen Anlage umgewandelt worden war, ohne daß der Stadtrat durch einen Beschluß dazu seinen Segen gegeben hätte. Das hatte der Rektor unseres heutigen Stadtrats, Herr Monst, schmuckelnd fertig gebracht.

Dem Offenburger Großbismarck wird man im kommenden Jahre auch größere Aufmerksamkeit zuwenden. Die neue Obstmarkthalle liegt gerade nicht am glänzendsten, aber es werden sich schon Wege auch zu ihr finden, so daß sie regelmäßiger Benutzung dient. Die Stadt Offenburg war immer ein guter Marktplatz, und jede Möglichkeit muß ausgenutzt werden in dieser Weise. Ob auch hier das moderne Verteilungsvorgehen eingerichtet werden kann, ist noch eine Frage. Man wird wohl erst abwarten, wie sich dieser Apparat in Oberfrank einstellt.

Der Verkehrsverein entfaltet eine rege Tätigkeit und ist bemüht, die eine oder andere Tagung nach Offenburg zu bekommen. Man kann nicht jedes Jahr einen Weinbaulongkurs her haben, aber es muß ja auch nicht gerade ein Weinbaulongkurs sein. Tagungen anderer Verbände, auch kleinerer Art, werden stets willkommen geheißen und vom Verkehrsverein total bestens vorbereitet.

Mit solcher Arbeit wird es schon gehen!

Auch Offenburg muß sparen.

Offenburg, 11. Jan. In der letzten Stadtratsitzung berichtete der Bürgermeister über die Rechnungsergebnisse der städtischen Kassen, insbesondere über die Steuereingänge. Hiernach steht zu beklagen, daß vor allem infolge der geringeren Reichsteuerüberweisungen etwa 100 000 Mark weniger eingeht werden, als im Voranschlag vorgesehen sind, während auf der anderen Seite beim Fürsorgeamt eine Uebererschreitung des Voranschlages um etwa 100 000 Mark eingetreten wird. Die Entscheidung darüber, welche entgeltlichen Maßnahmen zu treffen sind, wird ausgelegt bis zur Rückkunft des zurzeit erkrankten abwesenden Oberbürgermeisters. Als vorläufige Maßnahme wurde beschlossen, sämtliche Dienststellen und die Schulen strengstens anzupflegen, mindestens 10 Prozent des sachlichen Aufwandes einzusparen und keine Neuanstellungen oder Arbeitsausführungen ohne Zustimmung des Oberbürgermeisters oder seines Stellvertreters zu machen, selbst wenn Mittel dafür im Voranschlag vorgesehen wären.

sicht genommen ist. — Die drei Schluffsteine der abgebrochenen Ludwigstraße sollen auf einem Sandsteinsockel aus ehemaligem Festungsmauerwerk gegenüber der Mittellinie des Schlossparkes auf dem Rasenstreifen zwischen dem Promenadenweg und der künftigen neuen Fahrstraße im Ludwigring aufgestellt werden als Erinnerung an die ehemalige Ludwigstraße. — Ein Antrag des Frankfurter Künstlertheaters für Rhein und Main G. m. b. H. auf Bewilligung je eines Zuschusses für die hier zur Aufführung kommenden Gastspiele wird im Hinblick auf die gespannte Finanzlage abgelehnt. — In der Weidenstraße soll durch Herstellung des Gehweges der einen Seite eine geordnete Verkehrsverbindung für Fußgänger zwischen der Rosen- und Blumenstraße erstellt werden, nachdem die Weidenstraße selbst vorläufig nur teilweise hergestellt ist.

Gernsbach, 10. Jan. (Hebung des Fremdenverkehrs.) Die wirtschaftliche Notlage im Murgal bewirkt die Gemeinden dazu, neue Erwerbssachen für ihre notleidende Bevölkerung zu suchen; so hat die Stadtgemeinde Gernsbach ein größeres Anwesen mit ausreißendem Gelände erworben, um es dem Fremdenverkehr durch Schaffung entsprechender Anlagen dienlich zu machen. Der dadurch verursachte Aufwand wird zwar in der jetzigen Zeit schwer zu tragen sein; hoffentlich trägt er in Zukunft reiche Zinsen.

Auenheim (bei Rehl), 11. Jan. (Beseitigung von Befestigungsanlagen.) Vom Gemeinderat wurde nunmehr die Abtragung der Erdmassen des Munitionslagerplatzes des früheren Festungspunktes im Gernau Langengrund im Submissionsweg vergeben. Es handelt sich um die Einarbeitung von rund 1000 Kubikmeter Erde, wodurch ein nutzbares Gelände von rund 1500 Quadratmetern gewonnen wird. — Die Reichsvermögensverwaltung hat auch bereits schon mit der Versteigerung des Holzes des Forst Blumental begonnen, zu der sich zahlreiche Liebhaber eingefunden haben.

Hasslach i. A., 10. Jan. Der städtische Voranschlag 1929/30 wurde am Donnerstag dem Gemeindevorstand vorgelegt; die Bürgerausführung ist auf 15. Januar anberaumt. Nach dem Voranschlag betragen die Ausgaben 927 608 Mark, die Einnahmen 890 629 Mark, somit sind 36 979 Mark durch Gemeindesteuern zu decken. Es werden erhoben von 100 Mark Steuerwert des Grundvermögens 53 Pf., von 100 Mark Steuerwert des Betriebsvermögens 21 Pf. und von 100 Mark Steuerwert des Gemeindegütertrags 315 Pf. Das städtische Elektrizitätswerk weist laut besonderem Voranschlag 1929/30 einen Einnahmehüberschuß von 7000 Mark auf.

Wengen, 11. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Von der erfolgten Genehmigung der Bauabrechnung für das neue Finanzamtsgelände durch das Reichsfinanzministerium wird Kenntnis genommen. Die Kanalisation der Gurteckerstraße wird als Kostensache ausgeführt und die Fertigung der Pläne und Berechnungen vergeben.

Dankschreiben: „Nun können über Ihren Radikal-Blutreinigungstee mein Lob ausdrücken. Habe mich drei Jahre lang gequält mit dem Teufel, der mich gequält hat. Die Blutreinigungstee hat mich befreit. Sie hat mich befreit. Sie hat mich befreit.“ — „Bin mit Ihrem Radikal-Blutreinigungstee sehr zufrieden. Habe erst zwei Pakete verbraucht und fühle mich wie neugeboren. Stellen Sie mir die Pakete zur Verfügung.“ — „Für 3-6 Pakete RM 3.—. (Um Kurunterbrechungen zu vermeiden, bestelle man möglichst nicht unter drei Paketen.) Mögen Sie keinen Kräutertee trinken, oder ist Ihnen die Durchführung einer Kur im Büro, in der Fabrik, auf der Reife unmöglich, dann nehmen Sie unsere Herbaria-Kräutertee-Kapseln

Trauerkundgebung für Karl Grohens.

Offenburg, 11. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Beilegung des Lokomotivführers Karl Grohens gestaltete sich zu einer außergewöhnlich großen Trauerkundgebung, die Zeugnis ablegte von der großen Beliebtheit, die sich der Verstorbenen überall, wo er wirkte, erworben hat. Es waren nicht nur sämtliche Ortsgruppen der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Bezirks Baden, vertreten, sondern auch Abgeordnete aus Württemberg, Bayern, Hessen, Mecklenburg, Triest und schließlich der Vorsitzende der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Karl Klein-Berlin, erschienen. Alle Redner rühmten die große Pflichttreue und Opferbereitschaft, die der Verstorbenen stets in seinem Leben gegen jedermann gezeigt hatte. Die städtische Handlung nahm Pfarrer Lautenschläger vor, der im besonderen darauf hinwies, daß das ganze Lebenswerk von Karl Grohens im Zeichen der Liebe zu den Menschen gestanden habe. Ferner sprach am Grabe der Vertreter des Turnvereins Jahns-Offenburg und der des Ortenauer Turnvereins.

Revision gegen das Todesurteil im Falle Bindel.

Wie wir erfahren, wird der Verteidiger des am Donnerstag, den 9. dieses Monats vom Karlsruher Schwurgericht wegen Mordes am Tode verurteilten 21 Jahre alten Küfers Karl Bindel, gegen das Urteil Revision an das Reichsgericht einlegen.

Unterricht und Erziehung

Schulnachrichten.

Vom Koffhäuser-Technikum, Bad Frankenhausen. In der Landwirtschaftlichen Abteilung des Koffhäuser-Technikums sind im vergangenen Herbst 100 Schüler eingeschrieben. Die Koffhäuser-Technikum hat seinen Ursprung in der Gewerkschaftlichen Berufsbildung der auf Jahre lang langer Erfahrung ausgeübten Vorkursarbeiten, die in der Technik der Koffhäuser-Technikum war vielfach während, wenn es galt, ein neues technisches Sondergebiet im Aufbau von Betriebsanlagen und Einrichtungen schuldig zu erfüllen. So wurden am Koffhäuser-Technikum neben den Ingenieurabteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik (Schwach- und Starkstromtechnik), die ersten deutschen Fachabteilungen für Automobilbau und Flugzeugbau, Landmaschinenbau und Eisenbahnbau geschaffen und mit neuesten Betriebsanlagen und Laboratorien versehen. Die Koffhäuser-Technikum ist eine Abteilung zur Ausbildung von Facharbeitern angegliedert. Seit mehr als 27 Jahren steht das Koffhäuser-Technikum unter der Leitung von Prof. Haupt.

Für ihre Tochter
bringt ein Jahr in der frohen Lebensgemeinschaft einer Heimfrauenschule der Mathilde Zimmer-Stiftung einen Gewinn für das ganze Leben.

Die Tochterheime und Heimfrauenschulen in: Nidda, Offenbach, Berlin, Potsdam, Berlin-Schlesendorf, Dresden-Sellerhaus, Elmach, Gertrude i. B., Kassel und Weimar verbinden gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung mit gediegener wissenschaftlicher Vorbildung und allen Werten eines geliebten, frohen Gemeinschaftslebens. Sie sind staatlich anerkannt; ihr Besuch ist für die Berufsausbildung nutzbar. Alles Nähere durch den reich illustrierten Führer. (4571) Die Leitung: Berlin-Schlesendorf, Köniigsstr. 19.

Pädagogium
Bad Liebenstein
Prüfungsberechtigtes Oberrealschule u. Reform-Realgymnasium in Internat. Kl. Klassen mit Heim. Schuljahr mit Anlehnung (N1202)

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- und Werkstat.-Abt. Schwach- u. Starkstr.-Technik für Masch.- u. Aert. Sonderabt. f. Landm. u. Flugl. Automobilbau

Koch- und Haushaltungsschule
des Bad. Frauenvereins Lahr
Bismarckstraße Nr. 9
erteilt in Mädchen gründl. Ausbildung in Kochen, Backen und Einmachen, Haushalt., Weihen, Kleidermachen, sowie allen Handarbeiten.
Haushaltungskurs 5 Monate, Kochkurs 2 Monate.
Ankunft erteilt die Leitung.

Kostenlos. anst. od. Pens. in Deutschl. od. Ausl. unter. will. verl. kostenl. Nachw. u. Ausk. d. Verlagsanst. Rich. Neubauer, Berlin, Friedrichstr. 235. B. wird nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. (A377)

Quienschule.
Haushaltungsschule und Fortbildungsschule
Karlsruhe i. B.
Ditt-Sachs-Str. 5, Ecke Mathustraße.

Internat.
Gründl. Unterweisung in d. Hauswirtschaft, im Kochen sowie in Handarbeiten (Vorbereitung auf häusliche Berufsausbildung), Weiterbildung in Schulbüchern, Handelsbuchführung, Fabrikführung in 2 Klassen, Klasse A für 14 bis 17jährige, Klasse B für junge Mädchen über 17 Jahre. Die Schülerinnen sind vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. (N 1238)
Besinn des neuen Schuljahres Anfangs Mai 1930.
Satzungen und Auskunft gegen Einsendung von 30 Pf. durch die Anstalt.
Badischer Frauenverein vom roten Kreuz, Karlsruhe (Landesvorstand).

Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau.

ANZEIGEN
von Schulen und Erziehungs-Anstalten
haben in der seit Jahrzehnten anerkannt erfolgreichsten in den gebildeten und wirtschaftlich bestgestellten Kreisen ganz Badens konkurrenzlos verbreiteten „Badischen Presse“ den denkbar besten Erfolg.

Alleiniger Hersteller: Herbaria-Kräutertee-Paradies, Philippsburg KK 508/Bd.
Zu haben in allen, durch unser Plakat gekennzeichneten Apotheken, bestimmt in Karlsruhe: Internationale Apotheke, Hof-Apotheke, Karl-Apotheke und Stadt-Apotheke; Durlach: in allen Durlacher Apotheken; Rehl: Stadt-Apoth.; Rehl: Engel- u. Böden-Apoth.; Offenburg: Einhorn-Apothek; Pforzheim: Schwann- und Böden-Apothek.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.
Ettlingen, 11. Jan. (Ständchen.) Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Vermeisters Gustav Knapp brachte die Kapelle des Musikvereins ihrem Verwaltungsratsmitglied ein Ständchen dar. Der Verein übermittelte die besten Glückwünsche in Verbindung mit einem Geschenk.

Kreis Mannheim.
Mannheim, 11. Jan. (Nedarstrafahrt Mannheim-Bauffen.) Nach Fertigstellung der Stauffen-Horheim-Bauffen ist es nach mehr als zehnjähriger Unterbrechung wieder möglich, auf dem Wasserweg Kohlen und andere Güter von Mannheim nach Bauffen zu befördern. Die Strecke Heilbronn-Bauffen wurde am geitigen Freitag durch das Schraubenschiff „Nedar II“ der Schleppschiffahrts-Ges. mit dem Kahn „Karoline“ zum erstenmal befahren. Der Kahn, der rund 300 Tonnen faßt, hat Kohlenladung für das Portland-Zementwerk in Bauffen. Der Abfahrt wohnten Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, sowie Interessenten aus Wirtschaftskreisen bei.

Mannheim, 11. Jan. (Umstellung bei Daimler-Benz.) Mit Genehmigung des Landeskommissars hat die Firma Daimler-Benz im Dezember die Abteilung Automatenherstellung stillgelegt. Es ist in Aussicht genommen, die Abteilung dem Konstruktionsbüro in Untertürkheim unmittelbar anzuschließen. Die in der Abteilung beschäftigten Arbeiter wurden zu einem Teil auf das Werk verteilt, zum anderen kündigungslos. 40 davon, meist ältere Arbeiter, haben gegen ihre Kündigung Einspruch beim Arbeitsgericht eingelegt.

Kreis Heidelberg.
Wiesloch, 11. Jan. (Schulschließ wegen Diphtherie.) Wie in Leimen, so hat das Bezirksamt auch hier wegen dauernder Zunahme der Diphtheriefälle die Schließung der Schule und der Kinderschulen bis auf weiteres angeordnet.

Kreis Baden.
Maltatt, 10. Jan. (Stadtratsitzung.) Die vorliegenden Kassenstandsberichte gaben zur Beanstandung keinen Anlaß. — In der städtischen Volksschule wurden im Monat Dezember 4588 Portionen Essen ausgegeben. Der Kostenaufwand betrug 2063,70 RM, die Einnahmen ergaben 293 RM. — Der Pachtvertrag mit dem Verband der mittelbadischen Pferdebesitzer über die Fohlenweide, welcher abgelaufen ist, soll erneuert werden. — Dem Tennisclub wird zur Erstellung eines dritten Spielplatzes anschließend an die beiden Spielplätze am „Hafenwäldchen“ der erforderliche Platz zugestimmt; der Spielplatz im Museumgarten wird demnach zurückgenommen. — Im Gewann Lohfeld sollen im Wege der Kostensarbeiten ausgedehnte Meliorationsarbeiten ausgeführt werden, für deren Inangriffnahme der 15. Februar l. J. in Aus-

Unreines Blut

ist die Grundlage, auf der viele Leiden, z. B. Geschwüre, Hautausschläge, Plekhen, Rheumatis, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Arterienverhärtung, die Frauenleiden usw. entstehen können. Wer seine Gesundheit nicht hat, sollte deshalb von Zeit zu Zeit sein Blut gründlich reinigen. Philippsburger Herbaria-Radikal-Blutreinigungstee, u. Entzündungsbekämpfer, der das unangenehme und lächerliche, veraltete, verhärtete, verstopfte oder verfallene Blut ohne Abzuführen, oder sonstige Unangenehm zu wirken. Dieser Tee ist wohlschmeckend und verleiht Wohlbehagen, Lebensfrische, Energie und Schaffenslust.

139

139

139

Aus dem Vereinsleben.

Verein ehem. Badischer Leibdragoon Karlsruhe.

Am Sonntag, den 25. Dezember 1929, hielt der Verein ehem. Bad. Leibdragoon Karlsruhe im Festsaal zu den „Drei Linden“...

Sodann folgte ein Theaterstück „Weihnachten in einer armen Kinderheimat“, welches von Kindern der Vereinsmitglieder...

Im Verlaufe der Feier konnten drei Ehrenkreuze 2. Klasse für 15jährige Tätigkeit in leitender Stellung des Vereins...

Anschließend hieran konnte der 1. Vorsitzende 40 Kameraden das Ehrenzeichen für 20- und 25jährige Zugehörigkeit zum Verein...

Zur Verhinderung des Festes trat hauptsächlich das Blasorchester sowie der Sängerkorps „Sängerlust“ bei...

Weihnachtsfeier des Karlsruher Männerturnvereins.

Am 4. Januar 1930 hielt der M.T.V. im Kreise seiner Mitglieder und deren Angehörigen in den Sälen der Gesellschaft Eintracht...

Nach Abwicklung der Vortragsfolge brachte der erste Vorkämpfer den Dank des Vereins an die Mitwirkenden zum Ausdruck...

Hierauf folgte Gabenverlosung und Tanz. Der reich belebte Cabarettisch lud die Anwesenden, recht oft und tief in die Urne zu greifen...

Weihnachtsfeier der Weisfallen.

Am Sonntag vor Weihnachten versammelten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins zur Weihnachtsfeier im Saale des Hotels Germania...

Dann erschien das von den Kindern so sehnsüchtig erwartete Christkind, das aber in seinem winterlichen Anzug und mit dem gutgefüllten Sack voll Leckereien großes Erstaunen auslöste...

Großen Anklang fand der von Mitgliedern so überaus reichlich gestiftete Cabarettisch, wobei sich einige wiederum besonders angefreut hatten...

Die mit der Leitung der Feier Beauftragten hatten ihren Landsleuten und Freunden einen genussreichen Abend bereitet.

Der Gesangverein Eisenbahn-Fahrgesellschaft veranstaltete unter Leitung seines bewährten Chormeisters Herrn Osterwald am ersten Weihnachtstage in seinem Vereinslokal in der Bahnhalle...

Neue Kunden? Werden gefunden! im Deutschen Reichs-Adressbuch von Rudolf Mosse. Ausgabe 1930 soeben erschienen! 5 Bände nur Mk. 90.- frei überallhin. Bestellen Sie sofort unter Überweisung des Betrages auf Postcheckkonto Berlin 26537. Rudolf Mosse, Abt. Adressbücher, Berlin S.W. C.

10000 Dankschreiben über Beitrittern. beweist uns Konkurrenz billige, gute und rasche Bedienung. 1 Pfd. graue - 80 u. 1 Pfund 1,50, graue Halbdaunen 2,00 u. 3.-, weiß Flaum 3,80 u. 4,50 Spez. 5.-, weiß handgeschlissene Halbdaunen 3,50 u. 4,50, daunenw. 3,50 u. 4,50, weiß, Brustl. 3.- u. 10.-, Neue Oerzett 16.- u. 9,50, 27.- 31.-, Kissen 4,00 6,50. 8,00 11,50, Unterbetten 17.- 18,50, 22.- 29.-, Muster u. Preisliste ums. v. 9 Pfd. an franko gegen Nachnahme. Nichtpassendes Geld zurück. Josef Christl NII., Cham 359 (Bayer. Wald). Der Name allein trägt für reelle Bedienung.

Druckarbeiten. werden nach u. preiswert angefertigt in der Druckerei Herb. Ziergarten (Hof. Vresle).

Recker & Hauffler, Ludwigspiaz Waldstr. 65.

Inventur-Bar-Verkauf! Juno-Kohlenherd mit Nickelschiff 71.-, Juno-Gasherd 3flammig, Modell 1930 81.-, Juno-komb.-Herd Gas- und 2 Kohlenstellen 148.50, H-Dauerbrandofen 16.20. Zahlungszielung, Gaswerkbedingungen, Katenkaufkommen Bad. Beamtenbank. 1257

Knabenschneiderin empf. sich (8279) Strichstr. 78. IV.

Maschinenstrickl. Arbeiten. jed. Art werd. prompt u. saub. ausgef. unter Direkt. Bedenken 49, Telefon 2967. (85833)

Einzig. Spez.-Geschäft für Neuanfertigung von Autokühleren sowie Einsetzen von neuen Blicken. Spezial-Werkstätte für Autokühlerreparaturen aller Systeme. 14413 L. Stather, Amalienstr. 4 Tel. 222

Uhren für Wiederverk. von 3.- Mk. an. Illustrierter Katal. gratis. „Extra“ malles

Brennholz trocken, Kieferholz f. gepulvert, Buchenholz ofentertig, Acker von 1 Centn. an billig frei Keller. (1044) Paul Wegener, Gerwigstr. 16, Tel. 6005.

9 G geruch. Cervelat-, Salami- und Plockwurst nur 15.75, 9 u. Blut-, Leberwurst 7.20, 9 u. geruch. dicke Schweinsköpfe mit Backe 6.50, 9 u. frisch gesalzenes Schweinefleisch 3.95 ab hier Nachn. liefert H. Krogmann, Nortorf (Holst.) 72.

Bienen-Honig feinste Qualität, gar. naturreiner best. Blüten-Schlehdorn-, hellgoldfarb. 10 Pf. Postdote 12. u. 5 Pfunddote 7.4 franko Nachn. Whilby Hoffmann Rheinsiedern (Wala)

Haben Sie? Saufrucht, Nischen, Milch, Schinken, feine Eier unter höchstem Schutz od. Bundesl. Frau empfiehlt ich Ihnen „Strätkin“ 3000 Befolgungen. 100 Gr. Pack. 2.-, 1 Drog. Dehn, Rahlw., Bähringerstr. 55.

Beimäßen sofort. Abhilfe Alerer u. Geschlecht angeben. Auskunft unentgelt. Dr. med. Eilenbach, Rahlw. den 39, Bayerstr. 35, II (81472)

Jetzt! LUX SEIFENFLOCKEN billiger. 90, 75, 50, 40 Pfennige. Eine freudige Überraschung für Sie! Die guten, reinen Lux Seifenflocken sind erheblich billiger geworden. Waschen Sie Ihre Strümpfe, Ihre Wollkleidung und alle feinen Sachen, deren Erhaltung Ihnen am Herzen liegt, nur mit den milden Lux Seifenflocken. So waschen Sie schonend, zuverlässig und wirklich billig. Achten Sie beim Einkauf immer auf die bekannten blauen Packungen, die jetzt nur noch 40 und 75 Pfennige kosten. LUX 2-9 SUNLICHT GESELLSCHAFT AG. MANNHEIM

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Fußballkampf Deutschland—Italien.

Vorbereitungen. — Veranstaltungen der Sportpresse.

In den letzten Tagen weilten der Kassierer des DFB, Stenzel-Berlin, sowie der Geschäftsführer des Bundes, Landru, in Frankfurt/Main, um die ersten Anordnungen für das am 2. März in Frankfurt stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland—Italien zu treffen. — Mit dem Länderspiel werden auch einige größere Veranstaltungen der Sportpresse verbunden sein. Am Vorabend findet ein Empfang der auswärtigen Presse durch den Verein Frankfurter Sportpresse statt; anschließend soll die große Aussprache zwischen Bundesvorstand und Presse abgehalten werden. Am 2. März vormittags wird es im Thomsbrau zu Frankfurt zur Gründungsversammlung des Vereins Südwestdeutsche Sportpresse gegen Westdeutschland stattfinden. Die Pause zwischen diesem Freundschaftsspiel und dem Länderspiel soll ein gemeinschaftliches Essen der Sportpresse im Stadionsrestaurant ausfüllen. — Alle Anfragen in Presseangelegenheiten zum Länderspiel sind an den Verein Frankfurter Sportpresse, Frankfurt/Main, Bürgerstraße 89 (W.B.) zu richten.

Zum Spiel U.S. Nürnberg—Phönix Karlsruhe

Zu dem 2. Trophäenspiel im Phönix-Stadion treten heute Sonntag die beiden obengenannten Vereine mit folgenden Mannschaften um 2.30 Uhr nachmittags gegenüber:

Nürnberg:	Wenz	Wachtler
Brunnhuber	Appis	Vämmerrmann
Kotthentzauer	Lochner	Scherm
Wißler	Moser	Lang
Bogel	Groebel	Heller
Pongrach	Krimmer	Schweidte
	Kieble	Schäffner
		Funt
		Lorenzer

Phönix: Vorher spielt die 2. Mannschaft gegen Sp. B. Königsbach 1. Mannschaft. Ferner trifft die 1. Hodepmannschaft auf Turnverein Speyer.

Spanier beim Berliner Reit-Turnier.

Das in der Zeit vom 1. bis 9. Februar in der Halle am Kaiserdamm in Berlin stattfindende internationale Berliner Reitturnier erhält durch die Teilnahme einer größeren Zahl spanischer Offiziere einen sensationellen Anstrich. Das spanische Kriegsministerium entsendet eine fünfköpfige Offiziersmannschaft, bestehend aus dem Rittmeister Cabanillas, G. Fernandez, Navarro und Hauptmann Kista. Die Spanier gehören zu den besten Springsportlern der Welt. Ihre Erfolge im internationalen Springsport sind überaus groß, gewinnen sie doch alljährlich eine Reihe der wichtigsten Springen. Noch nicht vergessen ist ihr großer Erfolg bei den Olympischen Spielen in Amsterdam, wo sie im Mannschaftswettbewerb des Jagdspringens die goldene Medaille errangen. Hauptmann Kista ist der bekannteste und beste Dressurmeister Spaniens. Sein Erscheinen wird schon dadurch außerordentliches Aufsehen erregen, als er seine Pferde so dressiert hat, daß sie ohne jeden Gebrauch des Kopfzeuges die ganze hohe Schule gehen!

Scott bogt mit Sharkey.

Schmelings Gegner noch unbekannt.

Die amerikanischen Interessendirektoren des englischen Schwergewichtmeisters Phil Scott haben das Kunststück fertig gebracht, für ihren Schilling einen Boxkampf mit Americas bestem Schwergewichtler Jack Sharkey abzuwickeln, der von der Garden-Gesellschaft am 27. Februar in Miami (Flor.) veranstaltet wird. Die Kontrakte sind unterzeichnet worden, so daß einer Austragung des Kampfes nichts mehr im Wege steht. Damit steht gleichzeitig fest, daß der Gegner Schmelings am 29. März in Atlantic City nicht Sharkey heißen wird. Schmeling wird vielmehr erst im Sommer, falls er in Atlantic City gewinnt, um den Weltmeistertitel mit Sharkey zu kämpfen haben. Ein Veranstalter für diesen Boxkampf ist auch bereits gefunden, und zwar scheint Jack Dempsey für die Austragung verantwortlich. Sein Finanzier für diese Begegnung ist der mit reichlichen Dollarmillionen gesegnete Raugummikönig Whiggley. Dempsey hat dem Deutschen gegenüber für den Weltmeisterschaftskampf bereits ein Angebot durchschickten lassen, dessen Höhe selbst für amerikanische Verhältnisse großzügig genannt werden muß.

Beginn der Deutschen Winterkampfspiele.

* Krummhübel, 11. Jan. (Zunftpr.) Die deutschen Winterkampfspiele wurden am heutigen Samstag in Krummhübel mit dem Rodelrennen für Damen und Herren auf Naturbahnen bei sehr schönem Winterwetter eröffnet. Sieger bei den Herren wurde der Europameister W. Feist-Hinsberg, bei den Damen die Europameisterin Fräulein S. Hampel-Krummhübel.

Auch Karlsruhe bekommt eine Dirtrack-Bahn

Bau einer Bahn im Wildparkstadion.

Da die Karlsruher Forstbehörde die Veranstaltung weiterer Motorradrennen im Wildpark wegen Gefährdung des Wildbestands (?) ab 1930 nicht mehr genehmigt, wird der bisherige Veranstaltungsort der Karlsruher Motorradfahrer-Verein im kommenden Frühjahr eine Dirtrack (Mojen-)Bahn eröffnen, um traditionsgemäß den Motorrad-Sport in seiner modernsten Form weiterpflegen zu können. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es der Leitung des K.M.V., den Karlsruher Fußballklub Phönix für das Projekt zu interessieren und zu gewinnen; in dem prächtig gelegenen Wildpark-Stadion dieses Vereins wird mit dem Bau der Anlage begonnen, sobald es die Witterungsverhältnisse gestatten. Die Karlsruher Uferbahn erhält bei einer Gesamtlänge des Ovals von ca. 400 Metern und einer Normalbreite von 8 Metern in den Kurven eine besondere Verbreiterung auf 12 Meter, wird außerdem so angelegt, daß von den schon vorhandenen und weiteren neuen Tribünenbauten aus jeder Zuschauer die Rennen in allen Phasen übersehen kann, dabei gegen Unfälle absolut gesichert ist, mit einem Wort, die Anlage soll in jeder Beziehung musterhaft sein.

Internationales Ski-Militärrennen in Oslo.

Zu dem mit dem FIS-Skiennen verbundenen Militär-Patrouillenlauf über 25 bis 30 km haben für Oslo gemeldet: Deutschland, Schweden, Norwegen, Finnland, Frankreich, Polen, Schweiz und Tschechoslowakei. Der Wettkampf, dem der Olympischen Spiele von St. Moritz entsprechend, wird von General Kavatsch geleitet. Der deutsche Mannschaft, die aus Münchener Pionieren und Rezipienter Jägern zusammengesetzt wurde, ist als Führer Premiersleutnant R. Knudsen zugewiesen. Der auch in Deutschland wohlbekannte Führer der in St. Moritz hegredierten Patrouille, Oberst Riedel, ist Begleiter der Schweizer Mannschaft, die zurzeit in Udernheim trainiert.

Die Mannschaften werden unter besten Verhältnissen in dem Osloer Feldartillerie-Unteroffiziersklub einquartiert. Die Offiziere im Hotel Regina. Während des Laufes sind an unbekannter Stelle und auf unbekanntem Distanz je zehn scharfe Schüsse abzugeben doch nicht von den Offizieren. Diese haben das Recht, ermüdeten Leuten beim Tragen von Gewehr und Gepäck zu helfen. Sehr lohnend admet die norwegische Leitung auf einseitige Bewadung. Es soll nicht wieder vorkommen, daß wie in St. Moritz Soldaten mit Vogelfinten marschieren und sich sonstige unerlaubte Marscherleichterungen gestatten.

Schwimmländerkampf Deutschland—Frankreich.

Der vierte Länderkampf Deutschland—Frankreich ist auf den 6. Juli nach Jeth angelegt worden. Als Konkurrenzrennen kommen wie in den vorherigen Begegnungen eine 4 mal 200 Meter-Staffel und ein Wasserballspiel zur Durchführung.

Kurze Sportnachrichten.

Zwischen Eintracht Frankfurt und C. A. S. G. Paris schweben Verhandlungen, zwecks Austragung eines regelmäßig stattfindenden Klubkampfes.
In Oberbayern und im Taunus fallen alle für Samstag und Sonntag angelegten temporären Veranstaltungen aus.
Rudi Wagnere wird wahrscheinlich im Februar in der Dortmunder Westfalenhalle mit dem portugiesischen Meister José Santa, zusammentreffen.
Bei der Fortsetzung des Tennisturniers in Monte Carlo schlug William Linden den Franzosen Landau 6:0, 6:1.
Bei Bayern München hilt in den nächsten Spielen der aus der Jugendmannschaft hervorgegangene Lemberger das Tor.

Vom badischen Turnerhandball.

Tagung.

Am vergangenen Sonntag fand im Heim des T.V. 1846 Mannheim unter Leitung von Kreispräsident Reuberth (Karlsruhe) und Kreispräsident Dr. Fischer (Karlsruhe) eine Tagung der Handball-Lobleute und der Gauspielberichterhalter der mittel- und nordbadischen Gauen statt. In der gemeinschaftlichen Eröffnungsfeier gab Kreishandballobmann Zeiter Harterständlichen Aufschluß über die wesentlichen Regeln des Handballspiels, während die Behandlung und Klarlegung von Einzelheiten Gegenstand der Sondersprache der Handball-Lobleute bildete. Die Spielberichterhalter hatten in der Zwischenzeit Gelegenheit, auf der herrlichen Waplanlage des T.V. 46 ein Faustballspiel zwischen 46 Mannheim und Sandhofen und ein Handballspiel zwischen den Jugendmannschaften des Blagbesters und des T.V. Mannheim-Waldhof zu sehen und zu begutachten. Der rege Betrieb auf den Spielfeldern wurde fortgesetzt durch ein Hodeispiel von Turnerinnen und Turnern des T.V. 46 und ein Fußballspiel des D.T. Fußballmeisters Mannheim 46 und T.V. Jahn Nedarau.

In den Besprechungen am Nachmittag wurden von den Handball-Lobleuten die Spielskizzen der Gauen und das Eingangsprotokoll durchberaten, wobei die bei den diesjährigen Meisterschaftsspielen in Kreis und Gauen gemachten Erfahrungen gewürdigt wurden. Weiterhin wurde die Einteilung der Meisterklasse, insbesondere die Bildung einer 6. Gruppe erörtert. Auch im neuen Jahre soll die Ausbildung der Spielberichter eifrig gefördert und die Gründung eines Badischen Schiedsrichterverbandes in Aussicht genommen werden.

Kreispräsident Dr. Fischer gab den Berichterhaltern bei der Aussprache über deren besondere Aufgaben allerlei anregende und belehrende Winke. Er betonte u. a., daß durch die uneigennütige Mitarbeit vieler Turnbrüder und nicht zuletzt auch durch die Unterstützung der Tagespresse im letzten Jahre beachtenswerte Fortschritte in der Bekanntmachung der turnerischen Belange zu verzeichnen sind. Die letzte Stunde vereinigte beide Gruppen nochmals zu einer gemeinsamen Sitzung in welcher Kreispräsident Reuberth in kurzen Zügen eine Schilderung der geschichtlichen Entwicklung der Bewegungsspiele von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart gab, während Dr. Fischer noch allgemein wissenswerte Ausführungen über Presseangelegenheiten und Einrichtungen machte.

Spiele.

Die Spiele der Kreismeisterklasse gehen ihrem Ende entgegen. Am vergangenen Sonntag gab es in Gruppe I und II durch den Ausfall von zwei Spielen nur je eine Begegnung. Tgd. Ostersheim blieb knapper Sieger über Tgd. Heideberg, die bei Halbzeit mit 2 Toren in Führung lag. Tgd. Ziegelhausen und Jahn Weinheim teilten sich in die Punkte. In der Gruppe II vermochte Polizei Karlsruhe auch auf eigenem Platz seinen stärksten Mitbewerber Jahn Offenburg nicht zu schlagen. Beide Mannschaften sind weiterhin punktgleich. Die Entscheidung, wer endgültig Meister wird, muß also vorrangig nach dem dritten Spiel zwischen Polizei Karlsruhe und Jahn Offenburg auf neutralem Platz herbeigeführt werden. Wie man hört, sollen sich um die Austragung dieses Spieles bereits verschiedene Städte, so Gaggenau, Baden-Baden und auch Rastatt beworben haben.

Das zweite Spiel der Gruppe II, T.V. 47 Baden-Baden — A.T.V. 46 sah den Blagverein als glücklichen Sieger, der dadurch einen weiteren Vorsprung vor Gaggenau erreichte. In Gruppe IV blieben die beiden Vörracher Vereine hegredigt. Tgd. Ottenheim und T.V. Sulz. Die Frage nach dem Meister bleibt auch in dieser Gruppe bis auf weiteres unklar. Vollständig abgeschlossen ist nur die Gruppe V, die folgende Rangliste aufweist:

	Spiele	gew.	verl.	Tore	Punkte
Baden Konstanz	6	5	1	45:22	10
T.V. 62 Konstanz	6	3	3	18:22	6
T.V. St. Georgen	6	2	4	18:26	4
St. T.V. Singen	6	2	4	22:33	4

Ergebnisse vom 5. Januar 1930:

Gruppe I	Tgd. Ostersheim — Tgd. 78 Heideberg	3:2 (0:2).
" II	Tgd. Ziegelhausen — Jahn Weinheim	3:3 (2:1).
" III	Polizei Karlsruhe — Jahn Offenburg	3:3 (1:2).
" IV	T.V. Baden-Baden — A.T.V. 46	3:2 (3:1).
" V	T.V. Ottenheim — Tgd. Vörrach	2:6 (0:4).
" VI	T.V. Sulz — T.V. Bruch	2:3.

Ergebnisse im Karlsruher Turngau:

Auffliegekasse:	T.V. Mühlburg 6:0.
A-Klasse:	T.V. Bruchhausen — Ettlingenmeier 1:7.
	T.V. Langensteinbach — Erlenheim 2:4.
Untere Mannschaften:	T.V. Mühlburg II — Tgd. Mühlburg 0:0.
	T.V. Ettlingen II — T.V. Durlach III 4:3 (3:3).

T.

* „Sport im Bild“ Der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über den Reichhaltigen Inhalt! In den Verlagen der Gesellschafts-, Mode- und Sport-Winter im neuen, reich ausgestatteten Heft! Freiliche Bilder aus den schönsten Wintervergnügen! Fünftes Heftchen über Wintermode, Winterferien, Ausflüge, Reisen, Skivergnügen u. s. w. Im Verlage der hohen Freude über

10 Prozent Rabatt 10

auf Bettstellen, Schonerdecken, Matratzen, Deckbetten, Kissen
 Patentrösten, Woll-, Stepp- und Daunendecken, Federn, Daunenschränke

Betten-Buchdahl
 KARLSRUHE, Kaiserstr. 164. Nähe Post.

Badisches Landestheater
 Sonntag, 12. Jan. 1930.
 nachmittags:
 2. Vorstellung der
 Sonderspiele für
 Auswärtige:
**Das Glöckchen
 des Eremiten**
 Komische Oper von
 Malheur.
 Dirigent: Reilberth.
 Regie: Zimmermann.
 Mitwirkende: Hans
 Grünwald, Semler,
 Errol, Bräutigam,
 Grotbach, Rainald,
 Geiser, Gauß, Ester,
 Sindemann, Ufer.
 Anfang 15 Uhr.
 Ende nach 17 1/2 Uhr.
 I. Rang und I. Ober-
 st. 4.-RM.

Louise
 Musik. Roman von
 Charpentier. Dirigent:
 Erwin. Regie: Hubert-
 bender. Mitwirkende:
 Hans, Grünwald,
 Semler, Bräutigam,
 Grotbach, Rainald,
 Geiser, Gauß, Ester,
 Sindemann, Ufer.
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende gegen 22 1/2 Uhr.
 Preise D (1.00-3.00.)

Am 13. I. Kraft
 II. Teil in der
 Halle: 4. Volks-
 Sinfonie-Konzert

**Im Städtischen
 Konzerthaus**
 Sonntag, 12. Januar.
Grand Hotel
 Aufspiel von Franz
 Reute: u. d. Tend.
 Mitwirkende: Geiser,
 Erwin, Semler,
 Errol, Vera, Klobbe,
 Sabine, Wagner, Müller
 u. d. Tend. Ester
 Grimm.
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende 21 1/2 Uhr.
 I. Barfett 4.10 RM.

Colosseum
 Heute 8 Uhr
 Sonntags 3 1/2 u. 8 Uhr
Kaver Terotal
 in dem großen
 Lachsleger
**s'Orndt mit'm
 roten Mieder**
 Liebesgeschichten vom
 Tegernsee
 Nur noch wenige Tage!

ROLAND
 Nachm. 4 Uhr
 Abends 8 Uhr
**Die neuen
 Attraktionen**

TANZ
 Neueste
 Tanzschlager
 Gut gepflegte Weine
 u. Schremp-Prinz
 Gut bürgerl. Küche
**Wiener
 Hof**
 Kaiserstr. 6

Verkehrsverein Karlsruhe.
 Donnerstag, 16. Januar, 20 Uhr, in der
 Glashalle der Stadtgartenwirtschaft
öffentliche Verammlung
 Tagesordnung:
**Soll die Grotkage
 fortbestehen?**
 Wir haben die an dieser Frage interessierte
 Bevölkerung Karlsruhes und speziell die
 vorjährigen Mitglieder der „Großen Kar-
 nivalsgesellschaft“ zu dieser Verammlung
 dringend ein.
 (2117)
 Der Vorstand.

**Ges. für deutsche Geistes- und Lebens-
 Erneuerung E. V. (Neugeistbund)**
Lichtbildvortrag
Über wissenschaftliche Handlungskunst.
 Donnerstag, den 16. Januar 1930, abends
 8 1/2 Uhr im oberen Saale der „Vier
 Jahreszeiten“, Hebelstraße 21.
Ella Sickinger über:

**Ein Grund,
 der Spiegel Deiner Gesund-
 heit, Deines Charakters
 und Schicksals.**
 Inhalt: Aus der Geschichte der Hand-
 leskunst. - Was ist Handlungskunst? -
 Wodurch entstehen die Linien und Zei-
 chen in unseren Händen? - Die Hand-
 typen. - Der Daumenausdruck. - Die
 7 Handberge und die Zeichen darauf. -
 Die Handlinien und ihre Deutung. -
 Das Ausmessen der Ereignisse. - Der
 Wert der Chiromantie zur Selbst-
 kenntnis und Schicksalsbestimmung. -
 Krankheits-, Ehe- u. Berufs-Diagnose.
 Eintrittspreise: Numerierter Platz RM.
 1.50, sonst RM. 1.- im Vorverkauf:
 Musikalienhandlung Fritze Müller,
 Ecke Kaiser-Waldstraße 11899

Intern. Konzertdirekt.
 Konradin Kreuzer
**Donnerstag
 16.
 JANUAR**
 abds. 8 Uhr
Eintracht
 3. Kammermusik-Abend
 im Abonnement

**Dresdner Streich-
 Quartett**
 Mitwirkung
Martha Weill-Wagener
 Klavier
 Schubert a-moll op. 29 I. Schu-
 mann, Klavierquintett Es-Dur.
 Dvorák, Es-Dur op. 51
 Künstler von Welt Ruf, bei denen
 es sich erübrigt, noch etwas über
 ihre künstlerischen Leistungen
 zu schreiben, Berlin, Signale 1929.
 Dem Dresdner Streichquartett
 war ein Ruf vorausgegangen, daß
 der Saal beim Öffnen der Türen
 gestürmt wurde. Paris, Fig. 1929
 Karten Mk 5.-, 4.-, 3.-, 2.50, 2.-
 bei Friedr. Bloß, Kaiserstr. 104.
 Ecke Herrenstr., Frz. Tafel Mu-
 sikalienhandlung Kaiserstraße,
 Ecke Lambstr. (2145)
 Bechstein-Pflanzl aus dem Piano-
 lager L. Schweisgut Erbprinzen-
 straße 4.

Bad. Hochschule f. Musik
 Dienstag, den 14. Jan., abends 8 Uhr
 im Konzertsaal der Hochschule
 (Kriegsstraße 166)
Oberingenieur Friedrich Herig
 VORTRAG über:
 Technologie moderner Musikinstrumente.
 Karten zu 1.50 und 1.- RM. bei
 Fritz Müller und an der Abendkasse.

Januar 1930
Graphik-Ausstellung
 v. Below, Lovis Corinth, Sepp Frank,
 Hans Meid, Rich. Müller, Oppier, Slovogt,
 Stauffer-Bern, Wolstead etc
E. Büchle, Inh. W. Bertsch
 Kaiserstraße 132, Gartensaal
 Besichtigung frei!

**Frauen
 aller Stände**
 die sich für Krankheits-Vorbeu-
 gung u. Behandlung durch die
 in neuester Zeit weitverbreitete,
 erfolgreichste Homöopathie inter-
 essieren, finden in allwöchentl.
 zwanzig zusammenkommender
 Frauengruppe anregenden An-
 schluß.
 Kostenlos: Aerztliche Vorträge,
 Besprechungen, Gymnastikkurse,
 Bibliothek, Ausflüge
 Gest. Zuschriften unter F.H.3396
 an die Badische Presse, Filiale
 Hauptpost, erbeten.

**Verein der
 Köche**
 KARLSRUHE I. B.
 Mittwoch, den 15. Januar,
 abds. 8 Uhr, im kleinen Festhalle-Saal,
**32. Stiftungs-Fest
 mit Festball**
 wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner höf-
 lichst einladen. (2148)
 Vorverkaufsstellen: Restaurant „Palmengarten“, Herren-
 straße 84a und „Stadtgarten-Restaurant“.
Kulinarische Ausstellung
 eröffnet von nachmittags 1-6 Uhr.
 - Eintritt pro Person 30 Pfg. -
 NB.: Kartenausgabe für Mitglieder jeden Nach-
 mittag von 3-6 Uhr im Vereinslokal.
 An der Abendkasse nicht erhältlich.
DER VORSTAND. DER FESTAUSSCHUSS.

Mittwoch, 15. Januar, Rathausbürgersaal, 8 Uhr
Richard Trunk-Liederabend
 Konzertsängerin **Helene Kämper-Werner**
 Am Flügel: Studienrat **Hugo Rahner**
 Karten zu 1.-, 2.- und 3.- RM, zuzügl. Steuer bei Musikalienhandlung
 F. Tafel, Kaiserstr., und Abendkasse. 1633

Das Ziel erreicht!
 1920 1930
Hotel Excelsior Berlin
 Vollendetster Riesenbau modernster Hoteltechnik
Größtes Hotel des Kontinents
 Bürgerliche Preise! Zimmer v. Mk. 6.- an

nicht nur:
 650 Zimmer
 mit 800 Betten
 250 Konferenz-
 Zimmer
 Hotel-Bar
 pers. Stütze
 Excel-Jor-
 Buffet
 200 Personen
 Speis-Ausschank
 zum Mittag-
 speisen 1000 Pers.
 500 Pers. Sitzfläche
 Wein-Restaurant
 100 Pers. Sitzfläche
 sondern auch:
 Russische
 Schokolade
 Grundstücke
 Reichspostamt
 somit Eisenbahn-
 Fahrkarten bis in
 der Festhalle
 Eigene Schneiderei, Bäckerei, Schauf-
 macherei, Wäscherei, Druckerei,
 Eigene Elektrizitäts- u. Wasserwerk

Eintrachtsaal
 Montag, den 20. Januar, 20 Uhr
Arien und Lieder
 deutscher, russischer, französi-
 scher spanischer u. italienischer
 Komponisten
Dr. Fritz Lang
 Am Flügel:
Musikdirektor Georg Hofmann
 Strauß, Marx, Gretchaninoff,
 Tschaiowsky, Duparc, Mas-
 senet, de Falla, Leoncavallo,
 Neapolitanische Volkslieder.
 Karten zu RM. 4.-, 3.-, 2.- u.
 1.- bei Fritz Müller, Musika-
 lienhandlung, Kaiserpassage.
 Konzertflügel Steinway aus dem
 Pianolager H. Maurer, Kaiser-
 straße 176. 12156

Vortragsgemeinschaft
 Mittwoch, den 15. Januar 1930
 abends 8 1/2 Uhr im Hörsaal 16 des
 Aulabaues der Techn. Hochschule.
Hugo Dingler
 Professor a. d. Universität München.
**„Naturwissenschaft
 u. Metaphysik“**
 Eintritt f. d. Mitglieder der betref-
 f. Gesellschaften gegen Vorzeigen der
 Mitgliedskarte frei. Nichtmitglieder
 2 Mk. Mitglieder der Bad. Heimat
 1.80 Mk. Studierende 50 Pfg.
 Karten in der Metzler'schen Buch-
 handlung, Karlsruhe 13 u. in der
 Bleisfeld'schen Hofbuchhandlung am
 Marktplatz, sowie a. d. Abendkasse.

Kaffee-Restaurant 3 Kronen
 genannt das kleine Mozart
 Kronenstr. 19. Tel. 5018.
 Moninger Bertold-Bräu, das Spezial-
 Bier - la. Kaffee - stets frisches Gebäck
 Spezialität: Hasenbraten u. Hasen-
 pfeffer. (2401) Ferdinand Weber.
 Der Vorstand.

**Café
 Grüner Baum**
 Heute
 nachmittag
Puppentanz
 la Tanzkapelle

Komm
 wir gehen zum
Tanz-Tee
 ins
Röderer
 Florida-Band
 die prominente
 Tanz-Kapelle

**Hotel
 Rotes Haus**
**HEUTE
 Tanz-Abend**

**Restaurant
 Zum Elefanten**
 Sonntags 11.30 U. vorm.
**Frühschoppen
 Konzert**
 ab 4 Uhr
 bayerische Stimmungs-Kapelle **Neßler**
 mit verschiedenen Einlagen. 2160

**EX
 CELSIOR**
 die vornehme
TANZSTÄTTE

**Artilleriebund
 St. Barbara**
 Untere diesjährige Ge-
 neralversammlung fin-
 det am Sonntag, den
 28. Januar, 3 Uhr
 nachmittags, bei Sa-
 merad Edmund zum
 „Weißen Löwen“, Kai-
 serstr. 21, 2. Et., statt.
 20 Uhr und 21 Uhr
 sind bis 15. d. Mts.
 an den I. Vorstand,
 Schloßplatz 4, einzu-
 reichen. Tagesordnung
 ist im Bereinstotal an-
 gefügt. (1856)
 Der Vorstand.

HOTEL LUTZ
 SONNTAG ABEND
SOUPER Mk. 2.-
 PILSNER URQUELL

**BILLIGE
 MITTELMEERREISEN
 1930**
 FAHRPREIS VON
RM 240 AN
 EINSCHL. VOLLER VERPFLEGUNG.
 REISE I 22. MARZ - 8. APRIL
 REISE II 13. APRIL - 30. APRIL
 REISE III 4. MAI - 26. MAI
 REISE IV 4. JUNI - 18. JUNI
 REISE V 2. JULI - 10. JULI
 REISE VI 22. JULI - 6. AUGUST
 KOSTENLOSE
 AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE
**HAMBURG-SUDAMERIKANISCHE
 DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT**
 HAMBURG 6 · HOLZBRÜCKE 8
 und die Vertretungen:
Verkehrsverein Karlsruhe Kaiserstraße 159
 (Eingang Ritterstr.)
 Hermann Gühringer, Pforzheim, im Rathaus.
 H. M. Vogel, Bruchsal, Duracherstraße 8.
 August Hund, Offenburg i. B., Hauptstraße 47.
 General-Agentur für Baden:
 Adolf Burger, Ueberseereisebüro, Mannheim S L 5.

Canadian Pacific
 Das größte Verkehrsnetz der Welt!
 Eigene Schnelldampfer * Eigene Eisenbahnen * Eigene Hotels
 Regelmäßiger direkter Schnelldampferdienst
 von **Hamburg**
 nach
Canada
 Kostenlose Auskunft über Einreisebedingungen und Abfahrten durch:
 Verkehrsverein Karlsruhe e. V., Karlsruhe, Kaiserstraße 159.

DEUTSCHE AFRIKA-LINIEN

FERIENREISEN ZUR SEE
 MITTELMEERLÄNDER · KANARISCHE INSELN
 Fahrpreise für die 14 tägigen Seereisen
HAMBURG—GENUA oder GENUA—HAMBURG
 in der Mittelklasse ab **250.-**
 II. Klasse ab 380.-, I. Klasse ab 500.-
 Illustrierte Prospekte und nähere Auskunft durch
Woermann-Linie und Deutsche Ost-Afrika-Linie
 Hamburg 8, Große Reichenstraße 25-27, Afrikahaus.
 Vertretung in Karlsruhe:
E. P. Hieke, Kaiserstr. 215.

Freiburg i. Br.
Hotel Stephanie
 Poststraße 3, Tel. 3286, 3 Min. v. Bahn-
 hof, fließ. Wasser in allen Zimmern.
 Bäder, Garage. (N1325)
 Ermäßigte Winterpreise.
 Anzuehmer, ruhiger Aufenthalt

